

Literatur-Bericht

zur

Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landesteilen.

I. Erdgeschichtliche Entwicklung und geologischer Bau.¹⁾

Bearbeitet von Dr. Ewald Wüst.

1. Gesamtgebiet und mehrere Gebietsteile.

1. Geologische Karte von Preußen und benachbarten Bundesstaaten im Maßstabe von 1:25000. Herausgegeben von der Königlich Preussischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin.

Die Blätter des genannten Kartenwerkes liegen für fast die Hälfte unseres Gebietes bereits seit Jahren, zumeist seit Jahrzehnten vor. Es fehlten noch die Blätter für einen Teil des Thüringischen Schiefergebirges, den größten Teil des Thüringer Waldes, einen kleinen Teil des Thüringer Beckens und des Östlichen Harzvorlandes, etwa die Hälfte des Harzes, das ganze Nördliche Harzvorland und den größten Teil des Flachlandsanteiles. In den letzten Jahren ist eine ganze Anzahl von Blättern herausgegeben worden, über die hier kurz im Zusammenhange berichtet werden soll.

Vom Thüringer Walde lagen bisher nur erst einige randliche Teile im Maßstabe 1:25000 kartiert vor, doch brachte schon im Jahre 1897 Beyschlags geognostische Übersichtskarte des Thüringer Waldes im Maßstabe 1:100000 die Hauptergebnisse der Spezialkartierung zur Darstellung. Jetzt liegt reichlich die Hälfte des Thüringer Waldes in Blättern im Maßstabe 1:25000 vor. Die Hauptmasse der jetzt kartiert vorliegenden Teile des Thüringer Waldes wird in der 1908 fertig erschienenen Lieferung 64 dargestellt, welche die 6 Blätter Crawinkel (auf der Karte Crawinkel-Oberhof, in der Erläuterung Crawinkel-Gräfenroda geheißen), Plaue, Suhl, Ilmenau, Schleusingen und Massersberg umfaßt. Diese Blätter sind von E. E. Schmid, K. von Fritsch, H. Loretz, F. Beyschlag, R. Scheibe und E. Zimmermann in den Jahren 1874—1893 aufgenommen worden. Sie tragen alle den Vermerk: heraus-

¹⁾ Die in diesen Abschnitt gehörende Literatur ist in dem vorliegenden Literatur-Berichte in weit größerem Umfange berücksichtigt als in den früheren. Wenn ich auch anstrebe, von jetzt an alle geologischen und wenigstens die wichtigeren paläontologischen, petrographischen und mineralogischen Arbeiten, welche unser Vereins-Gebiet betreffen, aufzuführen, so können doch eingehendere Referate nach wie vor nur über geographisch wichtigere Arbeiten gegeben werden. Wüst.

gegeben 1898, doch ist diese Angabe wenigstens zum Teile unrichtig, wie ja überhaupt die Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt leider schon vielfach falsche Erscheinungsjahre auf ihre Publikationen gesetzt hat. Jedenfalls scheinen aber die Blätter schon vor längerer Zeit gedruckt worden zu sein, da sie nicht die neuen, kürzlich erschienenen, sondern die alten, 1856 aufgenommenen Meßtischblätter zur topographischen Unterlage haben. Die Erläuterungen, welche von Loretz, Scheibe und besonders Zimmermann abgefaßt sind, tragen die Erscheinungsjahre 1904—1906, in den Erläuterungen zu Blatt Plaue ist außerdem angegeben „Erläuterungen 1898“, womit wohl erklärt werden soll, daß die seither über das Bereich des Blattes erschienene Literatur unberücksichtigt geblieben ist. Den Blättern Schleusingen und Suhl ist zur Berichtigung ein Kärtchen des kontaktmetamorphosierten Kambriums der Umgebung des Oberen Vessertales im Maßstabe 1:25000, aufgenommen 1902 bis 1903 von R. Scheibe beigegeben, den Blättern Suhl und Crawinkel ein Kärtchen der Manganerzgänge bei Elgersburg im Maßstabe 1:25000. Durch diese beiden Kärtchen wird die Übersicht über zwei interessante, jeweils von Blattgrenzen durchschnitene Gebiete erleichtert. Den Blättern Schleusingen, Suhl und Ilmenau ist je eine Profiltafel (den Blättern Suhl und Ilmenau die gleiche) beigegeben. Ein zwar kleines aber interessantes Stückchen des Thüringer Waldes bringt das in der Hauptsache auf das südwestliche Vorland des Gebirges entfallende Blatt Schmalkalden zur Darstellung, das mit Blättern des Hainichs zur Lieferung 129 vereinigt ist. Blatt Schmalkalden ist 1879—1887 von H. Bücking bearbeitet und 1907 herausgegeben; die Erläuterungen tragen das Erscheinungsjahr 1906. Es zeichnet sich — wie die Bückingschen Blätter überhaupt — durch beigegebene Profile vorteilhaft vor der überwiegenden Mehrzahl der gleichzeitig bearbeiteten Blätter aus.

Die Lieferungen 112, 128 und 129, welche die 12 Blätter Berlingerode, Heiligenstadt, Dingelstedt, Kella, Lengenfeld, Treffurt, Langula, Langensalza, Creuzburg i. Th., Mihla (Berka a. d. Hainich), Henningsleben (Groß-Behringen) und Schmalkalden umfassen, stellen mit Ausnahme des schon besprochenen Blattes Schmalkalden Teile des westlichen Randstreifens des Thüringer Beckens (Eichsfeld, Hainich u. s. w.) dar und füllen die in der Kartierung des Thüringer Beckens bisher noch bestehenden Lücken fast ganz aus. Mit Ausnahme des Blattes Mihla liegen den Blättern als topographische Unterlagen noch die alten, 1854—1856 aufgenommenen Meßtischblätter zu Grunde. Geologisch kartiert sind die Blätter unter Benutzung älterer Vorarbeiten von M. Bauer, J. G. Bornemann, W. Frantzen, G. Meyer, H. Pröscholdt, Cl. Schlüter, K. v. Seebach und O. Speyer in den Jahren 1881—1905 von H. Bücking, W. Frantzen, E. Kaiser, E. Naumann, H. Pröscholdt, O. Speyer und O. Zeise. Herausgegeben sind sie in den Jahren 1902—1907. Die Erläuterungen, welche die Erscheinungsjahre 1904—1907 tragen, sind von O. Zeise und besonders von E. Kaiser und E. Naumann verfaßt.

An die östliche Grenze des Thüringer Beckens führt uns die Lieferung 131, welche die 3 Blätter Meuselwitz, Windischleuba (Regis) und Altenburg umfaßt. Die topographischen Unterlagen bilden bei den Blättern Meuselwitz und Altenburg Meßtischblätter aus dem Jahre 1854, bei dem Blatte Windischleuba (Regis) das Kgl. Sächsische Meßtischblatt aus dem Jahre 1896 mit Höhenangaben in Metern. Die geologische Aufnahme erfolgte in den Jahren 1901—1903 durch B. Dammer und B. Kühn. Herausgegeben sind Blätter und Erläuterungen 1906. Die Blätter zeigen einige Neuerungen in der Art der Kartendarstellung, welche dem Charakter des dargestellten Gebietes als einer Übergangszone zwischen „Flachland“

und „Gebirgsland“ entsprechen, insbesondere „agronomische Einschreibungen“ und Schraffuren zur Darstellung älterer Formationen unter dünner Decke von Diluvium.

Mit der Lieferung 100 beginnt die Landesanstalt nach langer Pause wieder mit der Herausgabe von Harz-Blättern. Die Lieferung umfaßt die 5 Blätter Seesen, Zellerfeld, Harzburg, Osterode und Riefensbeek. Diese Blätter muten in vieler Beziehung wesentlich moderner an als die bisher besprochenen. Sie haben durchweg Meßtischblätter mit Höhenangaben in Metern zur topographischen Unterlage. Die Blätter sind in den Jahren 1882—1905 unter der Leitung von Franz Beyschlag durch Beushausen, Bode, Erdmannsdörffer, Halfar, Kaiser, Klockmann, Koch, von Koenen, Schroeder, Siegert und Zeise aufgenommen und im Jahre 1908 herausgegeben. Die Erläuterungen sind von A. Bode, O. H. Erdmannsdörffer und H. Schroeder verfaßt und 1908 erschienen. Am Rande der Blätter sind Profile angebracht. Damit hilft die preußische Landesanstalt endlich einem lange schwer empfundenen Mangel ab und folgt dem guten Beispiele, welches andere Landesanstalten schon lange gegeben haben. Eine weitere erfreuliche Neuerung sind die am Rande der Kartenblätter angebrachten graphischen Darstellungen der Mächtigkeiten der im Bereiche der Blätter sichtbaren Sedimente. Den Erläuterungen zu den Blättern Seesen, Zellerfeld, Osterode und Riefensbeek ist jeweils eine zwar in Schwarzdruck gehaltene, doch übersichtliche Karte des Spaltensystemes des Oberharzes im Maßstabe 1 : 125 000, denen zum Blatte Harzburg eine Übersichtsskizze der subhercynen Kreidemulde im Maßstabe 1 : 500 000 beigegeben. Die Erläuterungen zu den Blättern Riefensbeek und Osterode enthalten zudem einige schöne und instruktive Profilbilder. Auf den reichen Inhalt der Erläuterungen, von denen die von Erdmannsdörffer und Schroeder verfaßten zum Blatte Harzburg ein Werk von 172 Seiten geworden sind, einzugehen, erübrigt sich hier im Hinblick auf schon erschienene oder demnächst erscheinende anderweitige Veröffentlichungen der Landesanstalt über die wichtigsten hier dargestellten geologischen Verhältnisse. Wenn auch einige auf den hier besprochenen Harzblättern eingeführte Neuerungen mit Freude zu begrüßen sind und nicht dankbar genug anerkannt werden kann, wie viel an Text, Kartenskizzen und Bildern in den Erläuterungen für den bekanntlich außerordentlich niedrigen Preis von 2 Mark für das Kartenblatt nebst Erläuterungsheft geboten wird, so bedauert man doch, daß sich die Erläuterungshefte zu den preußischen Kartenblättern wegen ihres großen Formates — und neuerdings gelegentlich auch ihrer wertvollen Tafeln — schlecht zur Mitnahme auf Exkursionen eignen — namentlich, wenn man die musterhaft praktischen Hefte der jungen Württembergischen Landesanstalt daneben sieht.

Zwei weitere Lieferungen, 136 und 137, bringen Teile des Flachlandsanteiles unseres Gebietes zur Darstellung und sind mit den im Flachlande üblichen Bohrkarten ausgestattet. Sie haben durchweg neue Meßtischblätter zur topographischen Unterlage.

Die Lieferung 136 umfaßt die 4 Blätter Mieste, Calvörde, Letzlingen und Uthmöden, schließt also Teile des leider immer noch so genannten Magdeburger Uferrandes mit ein. Die Karten sind geologisch-agronomisch bearbeitet von E. Picard, Fr. Wiegers und W. Wolff und 1907 herausgegeben. Die Erläuterungen sind von W. Wolff und besonders Fr. Wiegers verfaßt und 1908 erschienen. Die Erläuterungen zu Blatt Calvörde enthalten 3 Tafeln, auf denen Absonderungserscheinungen von Porphyren dargestellt sind.

Die Lieferung 137 umfaßt die 6 Blätter Belzig, Brück, Görzke, Stackelitz, Klepzig und Niemeck, also Teile des Flämings, die nur zum kleineren Teile noch in unser Vereinsgebiet fallen. Die Lieferung ist geologisch-agronomisch bearbeitet und erläutert von O. von Linstow, Th. Schmierer und besonders K. Keilhack und 1906 herausgegeben. Jedem Erläuterungshefte ist eine das Gebiet von 18 Blättern umfassende Übersichtskarte zu Lieferung 137 und 138 im Maßstabe 1:350 000 beigegeben.

2. Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse der geologischen Aufnahmen in den Jahren 1903 und 1904. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt f. d. Jahr 1904, Bd. 25, H. 4, 1907, S. 531—845.)

Folgende Aufnahmeberichte betreffen unser Vereinsgebiet:

1. **Bode, A.** Untersuchungen im westlichen Randgebiete des Harzes auf dem Blatte Hahausen im Jahre 1903. (S. 637—641.)
Einzelheiten der Stratigraphie und Tektonik.
2. **Erdmannsdörffer, O. H.** Über Aufnahmen im nordöstlichen Gebirgsanteil des Blattes Harzburg, speziell über die stratigraphischen und tektonischen Verhältnisse der Silurschichten. (S. 641—645.)
3. **Wieggers.** Über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Aufnahme der Braunschweigischen Enklave Calvörde und der angrenzenden Teile der Provinz Sachsen in den Jahren 1903—1904. (S. 646—661.)
Siehe diesen Lit.-Ber. f. 1907, No. 17, S. 89.
4. **Wolff, W.** Über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Aufnahmen auf Blatt Letzlingen im Jahre 1904. (S. 661—662.)
Betrifft Endmoränen der letzten Vereisung.
5. **Keilhack.** Über die wichtigsten Ergebnisse der Aufnahmen auf dem Fläming während der Jahre 1901—1904. (S. 672—684.)

Betrifft das Gebiet der Blätter Görzke, Belzig, Brück, Stackelitz, Klepzig, Niemeck, Hundeluft und Coswig und behandelt Endmoränen der letzten Vereisung, Ablagerungen mit von Süden stammendem Gesteinsmateriale und lößartige Bildungen. Die von O. von Linstow (vgl. diesen Lit.-Ber. f. 1904, No. 13, S. 101) besprochenen und mit Kryokonit verglichenen „junglazialen Feinsande“ sind mit Löß verwandte oder identische Bildungen.

6. **Schmierer, Th.** Über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Aufnahmen auf den Blättern Görzke, Alten-Grabow und Nedlitz in den Jahren 1903 und 1904. (S. 648—688.)
Betrifft Endmoränen der letzten Vereisung und diluviale Süßwasserkalke.
7. **Meyer, E.** Über die geologischen Aufnahmen am Südabhange des Flämings in den Jahren 1903 und 1904. (S. 688—696.)

Betrifft das Gebiet der Blätter Straach und Hundeluft und behandelt Tertiär und Quartär.

8. **Scheibe, R.** Über Kontaktgesteine im kleinen Thüringer Walde auf Blatt Schleusingen und über Granit, Rotliegendes und Zechstein südwestlich Mehliß auf Blatt Schwarza (Mehliß) auf Grund seiner Aufnahmen in den Jahren 1903 und 1904. (S. 697 bis 715.)

9. **Naumann, E.** Mitteilungen über Ausbildung und Lagerung der Trias am Südrande des Hainichs und des Diluviums dieser Gegend. (S. 715—732.)

Betrifft das Gebiet der Blätter Henningsleben, Mihla und Treffurt.

10. **Kühn B. und Demmer B.** Mitteilungen über die geologischen Verhältnisse im Altenburgischen. (S. 732—734.)

Betrifft das Gebiet der Blätter Altenburg, Windischleuba, Meuselwitz, Zeitz und Mölsen und behandelt Perm, Buntsandstein, Tertiär und Diluvium.

3. Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse der geologischen Aufnahmen im Jahre 1905. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt f. d. J. 1905, Bd. 26, H. 4, 1908, S. 677—762.)

Nur ein einziger Aufnahmebericht betrifft unser Vereinsgebiet:

- Naumann, E.** Über die Ergebnisse der Aufnahme des Blattes Creuzburg im Jahre 1905. (S. 680—699.)

Dieser Bericht behandelt die Zechsteinvorkommnisse und die Tektonik des aufgenommenen Gebietes.

4. **Keilhack, K.** Ergebnisse von Bohrungen. Mitteilungen aus dem Bohrarchiv der Kgl. Geol. Landesanstalt und Bergakademie. III. Gradabteilung 38—50. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt f. d. J. 1905, Bd. 26, H. 4, 1908, S. 495—662.)

Die Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt hat neuerdings mit einer planmäßigen, aber leider nur allzu kurzen Veröffentlichung der Ergebnisse der zahlreichen von ihr untersuchten Bohrungen begonnen. Sie veröffentlicht nur die Ergebnisse von Bohrungen, die mehr als 10 m Tiefe erreicht haben, und von denen ihr Probenfolgen vorgelegen haben. Das vorliegende dritte Stück der „Ergebnisse von Bohrungen“ ist das erste, in dem auch Ergebnisse von Bohrungen aus unserem Vereinsgebiete mitgeteilt sind.

5. Deutschlands Kalibergbau. Festschrift zum X. allgemeinen Bergmannstage in Eisenach. Berlin 1907. Verlag und Vertrieb der Königlichen Geologischen Landesanstalt.

Von diesem inhaltsreichen Werke interessiert uns hier nur der I. Teil: „Zur Geologie der deutschen Zechsteinsalze. Leitung: F. Beyschlag. Von H. Everding. Mit 11 eingelebten Tafeln und 5 als Anlagen beigefügten Karten und Profilen sowie einem Literaturverzeichnis im Anhang“, VI und 183 S. Wenn sich diese Arbeit auch noch nicht schlechthin eine „Geologie der deutschen Zechsteinsalze“ nennen kann, so behandelt sie doch einen großen Teil dieser Materie und bringt einerseits so viel altes in zusammenfassender Darstellung und zum Teile neuer Beleuchtung und andererseits so viel neues, daß sie für jedermann, der sich von irgend einem Standpunkte aus für unsere Zechsteinsalze interessiert, unentbehrlich ist. Auf das reichhaltige, von E. Zimmermann zusammengestellte Literaturverzeichnis (S. 135—183) sei um so mehr hingewiesen, als ein Eingehen auf oder auch nur eine Aufzählung der so überaus reichen Literatur über die Zechsteinsalze unseres Gebietes den Rahmen unseres Literatur-Berichtes weit überschreiten würde. Vom geographischen Standpunkte aus ist die vorliegende Arbeit in erster Linie durch ihre paläogeographisch wichtigen Erörterungen über die Entstehung und die teils

noch in der Zechsteinzeit, teils erst nach den jungkretazeisch-känozoischen Krustenbewegungen erfolgte Umbildung unserer Zechsteinsalze sowie durch die beigegebenen Karten und Profile wichtig. Von den Profilen seien die 3 großen Profile im Maßstabe 1:100 000 hervorgehoben, welche vom nördlichen Harzrande über den Flechtinger Höhenzug nach der Altmerlebener Muschelkalkschwelle, vom Roßlebener Sattel über die Hettstedter Gebirgsbrücke nach dem Flechtinger Höhenzuge und vom Vogelsberge über die Rhön und den Thüringer Wald nach dem Südhazze gelegt sind, und helfen, die Tektonik unseres Gebietes zu veranschaulichen.

6. **Kalkowsky, E.** Oolith und Stromatolith im norddeutschen Buntsandstein. (Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1908, S. 68—125, Tafel IV—XI.)

Verf. kommt auf Grund einer eingehenden Untersuchung der Struktur der bekannten Oolithe (Rogensteine) und der minder bekannten Stromatolithe (Napfsteine, Kalkmassen mit „feiner mehr oder minder ebener Lagenstruktur“, wie sie namentlich im Nördlichen Harzvorlande vorkommen) des Unteren Buntsandsteines in der Umgebung des Harzes zu dem Ergebnisse, daß diese Kalkgebilde organischen, und zwar wahrscheinlich pflanzlichen Ursprungs sind.

7. **Linck, G.** Über die Bildung der Oolithe und Rogensteine. (Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaft, 45. Bd., 1909, S. 267—278, Taf. 24, 25.)

Verf. kommt in ausführlicher Besprechung der Arbeit Kalkowskys zu dem Ergebnisse, daß Kalkowskys Beweisführung für die phytogene Natur der Rogensteine als mißlungen zu bezeichnen ist.

8. **Fritsch, K. von.** Beitrag zur Kenntnis der Tierwelt der deutschen Trias. (Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, Bd. 24, 1906, S. 1 [217] —69 [285], Tafel II—XI.)

Die vorliegende Arbeit bildet den Beschluß der langen Reihe von wertvollen Veröffentlichungen, mit denen sich der Verf. ein bleibendes Verdienst um die geologisch-paläontologische Erforschung unseres Vereinsgebietes erworben hat. Während der Abfassung der Arbeit, welche ein vom Verf. mit besonderer Liebe zusammengebrachtes einzig darstehendes Material von interessanten Triasversteinerungen, meist aus dem Muschelkalk unseres Gebietes, behandeln sollte, hat den unermülich tätigen Verfasser der Tod ereilt, so daß sein letztes Werk ein Fragment geblieben ist. Auf eine ausführliche Behandlung der Nautilen des Muschelkalkes, der manche allgemeinere Erörterungen über die Tierwelt des Muschelkalkmeeres eingefügt sind, folgen Beschreibungen von Ammoniten, unter denen sich die höchst wichtigen, an Gestalten aus der alpinen Trias gemahnenden neuen Formen aus dem Schaumkalk von Freyburg a. U. befinden, deren abschließende Bearbeitung dem Verf. nicht mehr vergönnt war. Tafeln ohne Text zeigen noch unbeschriebene Ammoniten, den neuen *Limulus Henkelii* aus dem Unteren Wellenkalk zwischen Schulpforta und Kösen, Reste des vielumstrittenen *Tholodus Schmidii* H. v. M. und einige Fische.

9. **Klein, G.** Die deutsche Braunkohlenindustrie. Handbuch für den deutschen Braunkohlenbergbau. Halle a. S. 1907. X. Allgemeiner deutscher Bergmannstag.

Dieses inhaltsreiche Handbuch enthält auch „Geologische Skizzen der einzelnen Braunkohlengebiete“, von denen die folgenden Teile unseres Vereinsgebietes behandeln:

1. **Linstow, O. von** Die Braunkohlenformation in Hannover, Braunschweig, Anhalt und im Reg.-Bez. Magdeburg der Provinz Sachsen. (S. 109—125.)
2. **Weißermel, W.** Die (ältere) Braunkohlenformation im westlichen Teile des Reg.-Bez. Merseburg und in den thüringischen Staaten. (S. 125 - 142.)
3. **Meyer, E.** Die jüngeren Braunkohlenvorkommen im östlichen Teile des Reg.-Bez. Merseburg (Südabhang des Fläming und Gegend von Bitterfeld). (S. 156—162.)

Die 3 aufgezählten Arbeiten geben gute Zusammenstellungen des über die Geologie der Braunkohlenformationen unseres Gebietes bekannten und enthalten auch neue Beobachtungen.

10. **Wahnschaffe, F.** Die Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes. Mit 24 Beilagen und 39 Textbildern. Dritte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Zugleich dritte Auflage von „Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde“, Bd. VI, Heft 1. Stuttgart 1909. 405 S.

Das bekannte Buch liegt jetzt in dritter Auflage vor. Der etwas veränderte Titel bezeichnet den Inhalt des Buches noch schlechter als früher. Wenn die neue Auflage auch an Umfang sehr gewonnen hat, und in vielen Teilen stark umgearbeitet worden ist, so ist dieselbe doch weit davon entfernt, den gegenwärtigen Stand der geologischen Erkenntnis des norddeutschen Flachlandes zutreffend zum Ausdruck zu bringen. Gerade in unserem Gebiete sind die südlichen Randgebiete des nordischen Vereisungsgebietes mehr in den Kreis der Betrachtung gezogen als in den früheren Auflagen, doch macht sich hier eine unscharfe und willkürliche Begrenzung des in dem Buche dargestellten Gebietes geltend. Und gerade diese südlichen Randgebiete sind in außerordentlich mangelhafter Weise behandelt: die bekannten Tatsachen sind unvollständig und in oft sehr subjektiver Auswahl dargestellt und für die Probleme, welche das Quartär dieser Randgebiete darbietet, wird sehr wenig Verständnis gezeigt. Der Ref. hat das an dem Abschnitte über die Lößbildungen im Zentralblatt für Mineralogie u. s. w., 1909, S. 385 ff. dargetan und wird dasselbe später an anderer Stelle an anderen Abschnitten des Buches zeigen.

11. **Wolff, K.** Die Terrassen des Saaletales und die Ursachen ihrer Entstehung. Mit einer Karte und einer Profiltafel. Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde, Bd. 18, Heft 2. Stuttgart 1909. 86 S.

Der Verf. gibt auf Grund der bisher veröffentlichten und eigener ergänzender Untersuchungen eine sorgfältige zusammenfassende Darstellung der Terrassen des Saaletales von der Saalequelle bis zur Elstermündung. Während über die Terrassen des größten Teiles des behandelten Tales bereits eine Reihe von mehr oder weniger eingehenden Untersuchungen vorlag, war über diejenigen des oberen Saaletales bis Ziegenrück abwärts bisher fast nichts bekannt. Daß der Verf. nur solche Terrassen in den Kreis der Betrachtung gezogen hat, „auf denen mindestens noch eine Spur von Flußgeröllen, den Resten einer ehemals ausgedehnteren Kiesdecke, gefunden

wurde“, ist ein Verfahren, welches man zwar leider bei den Geologen gewöhnt ist, welches aber bei einem Geographen befremdet.

Nach einer Einleitung über das behandelte Tal im allgemeinen und „die ältesten Spuren eines Saalelaufes während der Tertiärzeit“ und allgemeinen Vorbemerkungen über die Geschichte der Erforschung der Saaleterrassen, Zweck und Methode der vorliegenden Untersuchung, die Ausdehnung der Vereisungen und ihren Einfluß auf die Entwicklung des Saaletales und den Erhaltungszustand und die Zusammensetzung der Saaleterrassen im allgemeinen, wendet sich der Verf. zu einer Beschreibung der einzelnen Terrassen. Im Anschlusse an Henkel, Wagner u. s. w. unterscheidet er eine obere Terrasse, eine mittlere Terrassengruppe, eine untere Terrasse und altalluviale Terrassen. Die Beschreibung dieser Terrassen bringt ein großes Material von fremden und eigenen Beobachtungen und Erörterungen in scharf disponierter, übersichtlicher Darstellung, der eine tabellarische Übersicht über die Niveaus der Terrassen (S. 81—85), eine Karte im Maßstabe 1:300 000 und ein Längsprofil des Saaletales und seiner Terrassen von der Quelle bis zur Stadt Halle im Längenmaßstabe 1:600 000 und im Höhenmaßstabe 1:6000 beigegeben ist. Von wichtigeren neuen Ergebnissen seien die folgenden hervorgehoben. Entgegen der bisherigen Annahme reichte die Saale der oberen Terrasse mit ihrem Quellgebiete in das Fichtelgebirge hinein. Derselben Saale floß die Ilm, die noch keine Unstrut aufgenommen hatte, durch das Markröhlitzer Tal oberhalb Weißenfels zu. Aus den Gefällsverhältnissen der oberen Terrasse, die in der folgenden Tabelle zusammengestellt sind, schließt der Verf., daß im Gebiete der mittleren Strecke des alten Talbodens infolge von Krustenbewegungen eine nachträgliche Aufbiegung stattgefunden hat. Die Saale der mittleren Terrassengruppe nahm die Ilm an derselben

Entfernung km	Orte	Obere Terrasse		Saale	
		Höhen- unter- schied m	Gefälle in ‰	Höhen- unter- schied m	Gefälle in ‰
76	Walburg—Löbschütz . . .	136	1,08	161	2,12
58	Löbschütz—Kösen	119	2,05	47	0,81
22	Kösen—Weißenfels	55	2,50	19	0,08

Stelle wie die Saale der oberen Terrasse und die Unstrut östlich von Merseburg auf. Die in der folgenden Tabelle zusammengestellten Gefällsverhältnisse deuten auf nachträgliche Krustenbewegungen, welche an verschiedenen Stellen des Längsprofils

Entfernung km	Orte	Mittlere Terrassengruppe		Saale	
		Höhen- unter- schied m	Gefälle in ‰	Höhen- unter- schied m	Gefälle in ‰
120	Blankenstein—Klein-Eutersdorf	230	1,91	246	2,05
135	Klein-Eutersdorf—Halle . . .	145	1,07	87	0,64

des Tales verschieden stark wirkten. Nach der Beschreibung der einzelnen Terrassen folgt eine Erörterung über die Ursachen der Terrassenbildung, welche in Krustenbewegungen gefunden werden, die in höherem Maße den Ober- und den Mittellauf als den Unterlauf der Saale betrafen.

12. **Henkel, L.** Zur Frage der Abflußverhältnisse Mitteld Deutschlands während der Eiszeit. (Globus, Bd. 95, 1909, S. 1.)

Verf. kommt zu folgendem Ergebnisse: „Das Inlandeis vermochte bei seinem Vorrücken gegen die Mittelgebirge nicht, das präglaziale Flußnetz ganz zu zerstören, sondern die größeren Flüsse behaupteten ihren Lauf in Tunneln unter dem Eis. Dadurch war nun gleichzeitig für die Schmelzwässer ein Ausweg geschaffen. Flußwasser und Schmelzwasser vereinigten sich zu einem großartigen Abflußsystem unter dem Eise, das schließlich in nordwestlicher Richtung seinen Ausgang zum Meere fand.“

13. **Wieggers, F.** Neue Funde paläolithischer Artefakte. 1. Aus dem Diluvium Thüringens und Sachsens. 2. Aus dem Diluvium am Großen Fallstein. (Zeitschrift für Ethnologie, 39. Jahrg., 1907, S. 718—729 und 40. Jahrg., 1908, S. 543—547.)

Beschreibung und Abbildung paläolithischer Artefakte aus diluvialen Ablagerungen von Ehringsdorf bei Weimar, Rabutz bei Gröbers, Osterode am Großen Fallstein, Hundisburg und Neuhaldensleben unter eingehender Berücksichtigung der geologischen Verhältnisse der Fundschichten.

2. Thüringisches Schiefergebirge.

14. **Walther, K.** Beiträge zur Geologie und Paläontologie des älteren Paläozoikums in Ostthüringen. (Neues Jahrbuch für Mineralogie u. s. w., Beilage-Bd. 24, S. 221—324. Tafel 13—17, 1907.)

Die Arbeit behandelt in erster Linie das Mitteldevon und das untere Oberdevon Ostthüringens und liefert wichtige Beiträge zur Kenntnis der Diskordanz zwischen Obersilur und Mitteldevon. Die an der Basis des Mitteldevons vorkommenden Knollenschiefer (bisher gewöhnlich als Knollenkalke bezeichnet) werden zum Teile als Reste von Korallenriffen gedeutet. — Aus dem sogenannten Kambrium werden aus der Gegend von Gräfenenthal und Blankenburg Trilobiten nachgewiesen, welche „erneut für ein tiefsilurisches Alter zum mindesten der sogen. Phycodenschichten“ sprechen.

15. **Walther, K.** Geologie der Umgebung von Bad Steben im Frankenthal. (Geognostische Jahreshefte, 20. Jahrg., 1907, S. 145—182, Tafel III bis IV und 1 geologische Karte in 1:25000.)

16. **Zimmermann, E.** Über die Rötung des Schiefergebirges und über das Weißliegende in Ostthüringen. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1909, S. 149—155.)

Die Gesteine des Thüringischen Schiefergebirges zeigen in einer über 100 m mächtigen Zone unter der ehemaligen Auflagerungsfläche des Rotliegenden eine sekundäre Rotfärbung durch Eisenoxyd. Verf. polemisiert gegen Joh. Walthers

Auffassung, daß es sich in dieser Rötung um eine in der Rotliegendzeit eingetretene Lateritisierung handle. Unter der Auflagerungsfläche des Zechsteines ist das gerötete Schiefergebirge wie das Rotliegende infolge der reduzierenden Wirkung der organischen Substanzen des Zechsteinmeeres bis zu einer Tiefe von 1 bis vielleicht 8 m gebleicht.

17. **Eisel, R.** Über Verdrückungen thüringisch-sächsischer Graptolithenformen. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 89, 1908, S. 218—221.)
18. **Finck.** Über Ergebnisse seiner Untersuchungen an ostthüringischen Diabasen. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1907, S. 22—23.)
19. **Johnsen, A.** Die Thüringer Porphyroide. (Neues Jahrbuch für Mineralogie u. s. w., Beilage-Bd. 27, 1909, S. 326—400, Tafel 4 und 5.)
20. **Berg, G.** Mikroskopische Untersuchungen von Gneissen und kontakt-metamorphen Schiefen der Umgegend von Hirschberg i. Th. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt für das Jahr 1907, Bd. 28, Heft 3, 190, S. 639—657, Tafel 18 und 19.)
21. **Heß von Wichdorff, H.** Aus dem Thüringer Schiefergebirge (Frankenwald). I. Ein deutsches Pickeringit-Vorkommen. (Ebenda, S. 529—536, Tafel 14.)

Durch Zersetzung der schwach Eisenkies führenden Kulm-Dachschiefer entsteht Pickeringit oder natürliches Alaun, welches das Wasser der Sormitz, der Loquitz und anderer Bäche des Gebietes der Thüringischen Schieferindustrie vergiftet.

3. Thüringer Wald.

22. **Pabst, W.** Beiträge zur Kenntnis der Tierfährten in dem Rotliegenden „Deutschlands“. IV. Endgültige Abgrenzung und Charakterisierung der Fährtenarten der Tierfährten des Rotliegenden „Deutschlands“ und ihre Verteilung auf diese. (Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1908, S. 325—345.)

Die behandelten Fährten entstammen zum größten Teile dem Mittleren und Oberen Rotliegenden des Thüringer Waldes.

23. **Schneider, O.** Das Gestein des Seebachfelsens bei Friedrichroda im Thüringer Wald. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt für das Jahr 1903, Bd. 24, Heft 4, 1907, S. 503—553, Tafel 19 und 20.)

Petrographische Untersuchung des eigenartigen „Seebachfelsengesteines“, eines Gesteines aus der Gruppe der Augitporphyrite.

24. **Mühlenberg, A.** Das Konglomerat des Gottlob bei Friedrichroda in Thüringen, ein Rhyakkumulat, Typus einer neuen Gesteinsart. 8°. 55 S. und 3 Tafeln. Halle a. S. 1908 (In.-Diss.).

Das beschriebene Gestein wird als ein durch Lava verkittetes loses Akkumulat gedeutet und für derartige Gesteine der Name Rhyakkumulat eingeführt.

4. Thüringer Becken.

25. **Reichardt, A.** Abriß der Geländegestaltung und geologischen Verhältnisse der Umgebung Erfurts. Separat-Abdruck aus dem von der Erfurter Verkehrs-Kommission herausgegebenen Führer „Erfurt in Thüringen“. Erfurt 1909. 11 S.

Eine knappe, klare und zutreffende Darstellung des im Titel bezeichneten Gegenstandes, welche hin und wieder auch Neues enthält. Der Abschnitt über das Diluvium (S. 10—11) beruht auf eigenen, noch nicht ausführlicher veröffentlichten Untersuchungen des Verf. Verf. unterscheidet 4 Gera-Terrassen, welche durchschnittlich 63, 48, 33 und 20 m über der heutigen Gera-Aue liegen. Die beiden höheren Terrassen sind frei von nordischem Gesteinsmateriale, die beiden tieferen enthalten solches. In den Schottern der 33 m-Terrasse wurde *Elephas antiquus* Falc., in denen der Gera-Niederung *E. primigenius* Blumenb. nachgewiesen. Bei Schmira liegt unter Jüngerem Löße Älterer Löß mit Laimenrinde.

26. **Zimmermann, E.** Über den Buntsandstein bei Saalfeld in Thüringen und über sandgeschliffene Gerölle in dessen Konglomeraten. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1907, S. 227—230.)
27. **Dammer.** Platten mit zwei sich kreuzenden Wellenfurchensystemen aus dem Unteren Buntsandstein von Cosma bei Altenburg in Sachsen-Altenburg. Dazu Diskussionsbemerkungen von **Menzel**. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1909, S. 66—70.)
28. **Kolesch, K.** Über die Verbreitung der *Gervillia Murchisoni* Gein. in Ostthüringen. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1909, S. 12.)
(Die Muschel gehört dem Mittleren Buntsandsteine an.)
29. **Naumann, E.** Über Fossilfunde im Mittleren Muschelkalke bei Großheringen. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1908, S. 71—76.)

Verf. weist in bisher für fossilfrei gehaltenen, z. T. aus Gips bestehenden Lagen des Mittleren Muschelkalkes eine ganze Reihe von z. T. bisher nur aus dem Unteren Muschelkalke bekannten Fossilien nach.

30. **Langenhan, A.** Mitteilung an Herrn Joh. Böhm. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1907, S. 41—43.)

Beschreibung eines Belemnoiden aus dem Oberen Muschelkalke von Gräfen-tonna bei Gotha.

31. **Meincke, F.** Neue Aufschlüsse im Keuper bei Eisenach. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 80, 1908, S. 135—144.)

Beschreibung zweier schöner Profile durch Teile des Unteren bzw. Mittleren Keupers.

32. **Naumann, E.** Beitrag zur Gliederung des Mittleren Keupers im nördlichen Thüringen. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt für das Jahr 1907, Bd. 28, Heft 3, Berlin 1907, S. 549—580.)

Verf. vervollständigt wesentlich die Gliederung des Mittleren Keupers im nördlichen Thüringen, hauptsächlich auf Grund der von ihm bei der geologischen Aufnahme der Blätter Langensalza und Creuzburg i. Th. gemachten Beobachtungen. Die sich danach ergebende sehr detaillierte Gliederung vergleicht er eingehend mit den von Tornquist, Loretz und Thürach für die Gegend von Göttingen, die Gegend von Coburg und das nördliche Franken aufgestellten Gliederungen des Mittleren Keupers.

33. **Schäfer, H. F.** Über die Rhätablagerungen des Röhnberges sowie das Liasvorkommen am Kallenberg und im Flußbett der Apfelstedt bei Wechmar in Thüringen. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 78, S. 439—456, 1907.)
34. **Amthor, R.** Ein ausgesprochenes Bonebed im Rhät. (Ebenda, Bd. 79, 1907, S. 299.)
(Im Apfelstädtergrunde südöstlich von Gotha.)
35. **Amthor, R.** Das Bonebed im Rhät des Apfelstädtergrundes südöstlich von Gotha. (Ebenda, Bd. 80, 1908, S. 92—96, Tafel II.)
36. **Potonié.** Zur Genesis der Braunkohlenlager der südlichen Provinz Sachsen. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1908, S. 136.)

Die oligozäne Braunkohle „des Revieres von Weißenfels, Zeitz, Meuselwitz bis Altenburg, übrigens auch diejenige Anhalts“ wird z. T. als autochthon, zum großen Teile aber als auf sekundärer Lagerstätte befindlich oder „sekundär allochthon“ angesprochen.

37. **Pfeiffer, L.** Über die Skelettreste des Menschen und die bearbeiteten Tierknochen aus der Diluvialzeit Thüringens. (Sonder-Abdruck aus No. 2 und 3 der Korrespondenz-Blätter des Allgemeinen ärztlichen Vereins von Thüringen, 1909, 29 S.)

Von Menschenresten aus dem thüringischen Diluvium werden hier zum ersten Male publiziert dürftige Reste des „Seitenwandbeines“ aus den unteren Travertinen von Ehringsdorf. Der Hauptteil der Arbeit beschäftigt sich mit den diluvialen bearbeiteten Tierknochen besonders aus der Gegend von Gera, namentlich im Hinblick auf die Frage ihrer mutmaßlichen Verwendung. Neu beschrieben und roh abgebildet werden einige primitive Knochenwerkzeuge (darunter „enclumes en os“ oder „Hackbretter“, wie der Verf. sagt) sowie ein mit Spiralomenten versehener Knochen aus den unteren Travertinen von Ehringsdorf bei Weimar.

38. **Jung.** Die Schotterlager in Arnstadts Umgebung. (Jahresbericht der fürstlichen Realschule zu Arnstadt von 1906—1907, Arnstadt 1907. S. 3—29.)

Eine dilettantische, nur mit viel Vorsicht und Kritik benützbare Arbeit, welche kein klares Bild der behandelten Schotterlager gibt.

39. **Staudinger, W.** *Praeovibos priscus*, nov. gen. et nov. sp., ein Vertreter einer *Ovibos* nahestehenden Gattung aus dem Pleistocän Thüringens. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1908, S. 481—502.)

Der als *Praevibos priscus* beschriebene Schädel stammt aus einem von nordischem Gesteinsmateriale freien Kiese bei Frankenhausen. Der Nachweis eines Tieres, das seine nächsten lebenden Verwandten in der arktischen Zone hat, für die Zeit vor der ersten nordischen Vereisung unseres Gebietes ist sehr bemerkenswert. Beigegeben ist eine kritische Übersicht der Ovibovinen-Funde aus dem Quartär Deutschlands.

40. **Pohlig, H.** Über zwei neue altpleistocäne Formen von *Cervus*. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1908, S. 250—253.)

Cervus (elaphus) trogontherii nov. spec. von Süßenborn bei Weimar.

41. **Michael, P.** Beiträge zur Kenntnis der eiszeitlichen Ablagerungen in der Umgebung von Weimar. (S.-A. a. d. Jahresber. d. großherzogl. Realgymnasiums zu Weimar von 1908. Weimar 1908. 25 S.)

Der Verf., dem wir bereits mehrere wertvolle Untersuchungen über das Quartär der Umgebung von Weimar und insbesondere über die Geschichte der Ilm verdanken, gibt in der vorliegenden Programmabhandlung eine eingehende Beschreibung der „eiszeitlichen“, d. h. der während der einzigen nordischen Vereisung der Gegend von Weimar gebildeten Ablagerungen. In der vorliegenden Arbeit wird für die Gegend von Weimar zum ersten Male Geschiebelehm und Spathsand nachgewiesen. Zu den „eiszeitlichen Ablagerungen“ werden außer den beiden genannten, nur an wenigen Stellen erhalten gebliebenen, noch weit verbreitete, aus nordischem, oligozänem und einheimischem Materiale gemischte Schotter gerechnet. Diese „entstammen der Tätigkeit von Wasserfluten, die aus dem Zusammenfluß der aus den eisfreien Teilen unseres Gebietes herabkommenden Bäche und Flüsse mit den Eisschmelzwässern notwendig entstehen mußten (fluvioglaziale Bildungen), sind z. T. auch dadurch entstanden, daß die vom Eise oder seinen Schmelzwässern aufgehäuften Schuttmassen hindereinander von unseren Lokalgewässern aufgenommen und mit dem von ihnen herbeigeführten Materiale verarbeitet wurden“. Die Verbreitung der „gemischten Schotter“ zeigt, daß die Schmelzwässer des Eises mitsamt den in sie einmündenden Lokalgewässern zeitweise südlich vom Ettersberge entlang nach W in das Thüringische Zentralbecken abflossen. Die tiefstgelegenen „eiszeitlichen Ablagerungen“ reichen im Wassergebiet der Ilm bis zu einem Niveau von mindestens 40 m über der heutigen Ilm hinab, liegen aber weiter nach W, nach dem Thüringischen Zentralbecken zu, in geringerer Höhe über der heutigen Talsohle.

42. **Hahne, H.** Neue Funde menschlicher Geräte aus dem Diluvium von Taubach und Ehringsdorf. (Zeitschr. f. Ethnologie, 39. Jahrg., 1907, S. 261—262.)

Neue Funde lassen den Verf. die diluviale Industrie von Ehringsdorf dem Présolutrén Breuils an die Seite stellen.

43. **Hahne, H. und E. Wüst.** Die paläolithischen Fundschichten und Funde der Gegend von Weimar. (Centralbl. f. Mineralogie u. s. w., 1908, S. 197—210.)
44. **Wüst, E.** Neues über die paläolithischen Fundstätten der Gegend von Weimar. (Zeitschr. f. Naturwiss., Bd. 80, 1908, S. 125—134.)

45. **Hahne, H.** Neue Funde aus den diluvialen Kalktuffen von Weimar, Ehringsdorf und Taubach. (Zeitschrift f. Ethnologie, 40. Jahrg., 1908, S. 831—833.)
46. **Wüst, E.** Das Vorkommen von *Rhinoceros Merckii* Jäg. in den oberen Travertinen von Ehringsdorf bei Weimar und seine Bedeutung für die Beurteilung der Klimaschwankungen des Eiszeitalters. (Centralbl. f. Mineralogie u. s. w., 1909, S. 23—25.)
47. **Wüst, E. und H. Hahne.** Die Fundstellen von Weimar, Ehringsdorf und Taubach auf Grund eigener Grabungen. (Bericht über die Prähistoriker-Versammlung am 23. bis 31. Juli 1907 zur Eröffnung des Anthropologischen Museums in Köln, S. 75—86, Tafel II.)

Die Verf. arbeiten zusammen über die paläolithischen Fundschichten und Funde der Gegend von Weimar und teilen sich in die Arbeit in der Weise, daß Wüst die geologischen und paläontologischen und Hahne die archäologischen Untersuchungen übernimmt. Die aufgezählten Publikationen stellen vorläufige Mitteilungen über die von den Verf. bisher erlangten Ergebnisse dar. Diese Ergebnisse lassen sich am kürzesten in der nebenstehenden Tabelle zusammenstellen.

Wüst geht vergleichsweise auch auf die Altersverhältnisse einiger anderer fossilführender pliozäner Ablagerungen Thüringens und in No. 44 auch auf die Gliederung und Altersbestimmung der Lößablagerungen Thüringens und des östlichen Harzvorlandes ein. Hahne gibt in No. 47 ein über 100 Nummern umfassendes Verzeichnis der Literatur über die paläolithischen Fundschichten und Funde der Gegend von Weimar.

48. **Möller.** Neue Funde in den Ehringsdorfer Kalkbrüchen. (Zeitschr. f. Ethnologie, 39. Jahrg., 1907, S. 964—966.)
49. **Wüst, E.** Herrn Möllers „neue Funde in den Ehringsdorfer Kalkbrüchen“. (Ebenda, 40. Jahrg., 1908, S. 619.)
50. **Möller, A.** Erwiderung. (Ebenda S. 619—620.)

Möller veröffentlicht Wüsts Beobachtungen über Aschenschichten in den Travertinen von Ehringsdorf ohne Wüsts Vorwissen oder gar Zustimmung, Wüst beleuchtet dieses Verfahren und Möller macht den Versuch, sich zu rechtfertigen.

51. **Verworn, M.** Die Kulturstufe von Taubach bei Weimar. (Korrespondenzbl. d. Deutsch. Ges. f. Anthropologie u. s. w., 39. Jahrg., 1908, S. 9—10.)
52. **Verworn, M.** Kulturstufe des Aurignacien. (Ebenda, 39. Jahrg., 1908, S. 61—63.)

In der ersten dieser beiden Mitteilungen erklärt Verf. die paläolithischen Artefakte von Weimar, Ehringsdorf und Taubach für Erzeugnisse einer Kulturstufe, „der ausgehenden Moustérien-Stufe“. In der zweiten Mitteilung verkündet er die Entdeckung, daß die paläolithischen Artefakte der genannten Orte verschiedenen Kulturstufen angehören, deren jüngste genügend charakterisierte dem Aurignacien zuzuweisen ist — dabei verschweigend, daß die Ergebnisse, zu denen er gelangt ist, schon vor ihm von Hahne gewonnen und publiziert worden sind.

Abschnitte des Eiszeitalters		Gegend von Weimar					
		Ablagerungen	Fossilienbestände	Arten von Elephas und Rhinoceros	Körperliche Reste von Menschen	Reste von menschlichen Industrien	
III. oder Riß- Würm- Interglazial- zeit	III. oder Riß-Eiszeit	Ilm-Kiese (1—2 m)	Ärmlicher Fossilien- bestand kalten Klimas	— E. primigenius Blumenb.	— —	— unten dem Moustérien supérieur, oben dem Présolutréen (= Aurignacien) nahe stehend	
		I. Waldphase	Untere Travertine (bis ca. 10,5 m)	Reicher Fossilien- bestand gemäßigten Waldklimas	E. antiquus Falc. Rh. Merckii Jäg.	Homo primigenius Schwalbe	
	II. Waldphase	Steppenphase	Löß (vulgo „Pariser“ (ca. 1 m)	Ärmlicher Fossilien- bestand kontinen- talen Steppenklimas	—	—	nicht genügend charakteristisch
		Obere Travertine (bis ca. 10 m)	Reicher Fossilien- bestand gemäßigten Waldklimas	Rh. antiquitatis Blumenb. Rh. Merckii Jäg.	— —	— nicht genügend charakteristisch	
	IV. oder Würm-Eiszeit	? Gehängeschutt (bis ca. 3,5 m) zum Teile	Elephas primigenius Blumenb.	E. primigenius Blumenb.	—	?? Magdalénien	
	Postglazialzeit	Gehängeschutt (bis ca. 3,5 m) zum Teile und wohl äolischer Löß (bis ca. 0,5 m)	—	—	—	—	

53. **Eichhorn, G.** Die paläolithischen Funde von Taubach in den Museen zu Jena und Weimar. VII, 84 S. und 39 Tafeln. Jena (G. Fischer) 1909.

Die paläolithischen Funde von Taubach werden, soweit sie im Städtischen Museum in Weimar und im Germanischen Museum in Jena aufbewahrt werden, in technisch vollendeten Lichtdrucktafeln dargestellt, denen ein kurzer, eines tieferen wissenschaftlichen Gehaltes entbehrender erläuternder Text beigegeben ist.

54. **Compter, G.** Das Diluvium in der Umgegend von Apolda. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 80, 1908, S. 161—217, Tafel III.)

Der Verf. gibt eine ausführliche Darstellung seiner Beobachtungen über das Diluvium der Umgegend von Apolda. Von nordischen Glazialablagerungen sind nur spärliche Reste in Gestalt von Geschieben und Geschiebeanhäufungen vorhanden. Die Flußablagerungen, Ablagerungen der Ilm und des Herressener Baches, führen durchweg nordisches Gesteinsmaterial und sind demnach jünger als die Vereisung der Gegend. Sie verteilen sich auf 2 Terrassen, deren Schotter meist um 20 bzw. um 5 m über der heutigen Talsohle liegen. Die Schotter beider Terrassen führen an zahlreichen Stellen Fossilien, welche auf ein interglaziales Klima hinweisen. Namentlich an Konchylien konnte der Verf. ein stattliches Material sammeln, welches — meist nach Bestimmungen von Wüst — in der Tabelle auf S. 172—173 zusammengestellt ist. Die untere Terrasse gehört offensichtlich der gleichen Interglazialzeit an wie die Ablagerungen der Travertinterrasse der Gegend von Weimar, die obere offenbar der nächst älteren Interglazialzeit. Nicht näher geklärt sind die Altersbeziehungen einiger Travertine zu den anderen Diluvialablagerungen. Lößbildungen kommen auf beiden Schotterterrassen vor. Zwischen Niederroßla und Zottelstedt findet sich in höherem Niveau als die obere Terrasse ein schönes Lößprofil, in dem Wüst Älteren und Jüngeren Löß im Sinne der oberrheinischen Geologen erkannt hat. Ein sauberes Kärtchen im Maßstabe von 1 : 50000 stellt die Verbreitung der besprochenen Ablagerungen dar.

55. **Naumann, E. und E. Picard.** Über Ablagerungen der Ilm und Saale vor der ersten Vereisung Thüringens. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt f. d. Jahr 1907, Bd. 28, Heft 1, 1907, S. 141—149.)

Ein Referat erübrigt sich durch das ausführliche Referat über eine spätere Arbeit derselben Autoren unter No. 57 dieses Lit.-Ber.

56. **Naumann, E.** Über eine präglaziale Fauna und über die Äquivalente der Ablagerungen des jüngeren Eises im Saaletale bei Jena. (Jahrb. d. Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt f. d. Jahr 1908, Bd. 29, Heft 1, 1908, S. 167—183.)

I. Eine Fauna in der unteren präglazialen Saaleterrasse auf dem Galgenberg bei Jena. Einige Fossilien, meist Konchylien (darunter *Succinea Schumacherii* Andr.) in tonigen Lagen in den Schottern der mittleren Terrasse im Sinne von Henkel und Wagner.

II. Sande und fossilführende Tone im Hangenden der interglazialen Saaleterrasse, die Äquivalente des jüngeren Eises. Verf. teilt die untere Terrasse im Sinne von Henkel und Wagner in eine

„interglaziale“, 20 m, und in eine „postglaziale“, 10 m über der Saale gelegene Terrasse. Auf der „interglazialen“ Terrasse liegen noch bei Kösen Geschiebemergel und bei Weichau Schmelzwasserabsätze der zweiten Vereisung Thüringens, weiter im Süden aber, von Kunitz bis Rutha — z. T. schon von Wagner beschriebene — z. T. fossilführende Kiese, Sande und Tone, die aus Gesteinsmaterial der nächsten Umgegend bestehen. Diese Ablagerungen hält der Verf. für Äquivalente des nordischen Glazials von Kösen und Weichau, abgelagert von lokalen Gewässern unter der Stauwirkung des Inlandeises. Zu dieser Vermutung des Verf. bemerkt der Ref., daß die Fauna der in Rede stehenden Ablagerungen, welche u. a. *Helix bidens* Chemn. sp., *H. striata* Müll., einen *Napaeus* und eine *Clausilia* enthält, unmöglich am Rande des Inlandeises gelebt haben kann.

57. **Naumann, E. und E. Picard.** Weitere Mitteilungen über das diluviale Flußnetz in Thüringen. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der Königl. Preuß. Geologischen Landesanstalt für 1908, Bd. XXIX, Teil I, Heft 3, S. 566—588, Tafel 15, Berlin 1908.)

Nachdem die Verf. die geologische Aufnahme des Blattes Naumburg a. S. beendet haben, geben sie in der vorliegenden Arbeit eine zusammenfassende Darstellung der diluvialen Saale-, Ilm- und Unstrutläufe im Bereiche dieses Blattes und verbinden damit die Mitteilung der Ergebnisse einiger zur weiteren Verfolgung dieser Flußläufe unternommener Begehungen. Namentlich in den beigegebenen tabellarischen Übersichten über die Niveauverhältnisse der Flußablagerungen der in Betracht gezogenen Gebiete und in der beigegebenen Karte im Maßstabe 1:100000 werden auch die Ergebnisse der bisherigen einschlägigen Arbeiten berücksichtigt. So rundet sich die vorliegende Arbeit ab zu einer Art von kurzer zusammenfassender Darstellung der diluvialen Flußnetze eines ansehnlichen Teiles Thüringens, der etwa durch die Linie Jena—Weimar—Nebra—Weißenfels—Jena umschlossen wird.

Im folgenden sind die von den Verf. unterschiedenen Flußterrassen unter Angabe der Erhebung der Basen ihrer Schotter über die heutigen Talsohlen zusammengestellt.

Oberste präglaziale Terrasse der Saale: nach S. 578 134, nach S. 587 hingegen 146 m.

Obere präglaziale Terrasse	}	der Saale: 71—82, bei Porstendorf und Neuengörma aber 106 bez. 116 m.
		der Ilm: 40—66 m.
		der Unstrut: 51—55 m.
Untere präglaziale Terrasse	}	der Saale: 45—56 m, bei Klein-Jena aber 36 m.
		der Ilm: wohl etwa 20—46 m.
		der Unstrut: 27—34 m.
Interglaziale Terrasse	}	der Saale: 15—30 m.
		der Ilm: 15—26 m.
		der Unstrut: 14,5 m.

Eine postglaziale Terrasse der Saale wird nur kurz erwähnt.

Zur Vergleichung dieser Gliederung mit den älteren Gliederungen bemerkt der Ref. Folgendes: Von den von Henkel und Wagner unterschiedenen Saaleterrassen ist die obere die obere präglaziale, die mittlere die untere präglaziale und die untere im Allgemeinen wenigstens die interglaziale Terrasse von Naumann und

Picard. Die von Weißermel und Siegert von Weißenfels an abwärts unterschiedenen zwei präglazialen Saaleterrassen entsprechen nach Naumann und Picard zusammen deren unterer präglazialer Terrasse. Die von Wüst der ersten Eiszeit zugeschriebenen Schotter entfallen zum größten Teile auf die obere, einige Vorkommnisse auf die untere präglaziale Terrasse, desselben Schotter der I. Interglazialzeit auf die obere präglaziale Terrasse und desselben Schotter des Beginnes der II. Eiszeit schließlich auf die untere präglaziale Terrasse.

In den Schottern der oberen und der unteren präglazialen und der interglazialen Terrasse kommen Fossilien vor. Der oberen präglazialen Terrasse gehören die bekannten fossilienreichen Schotter von Süßenborn und Zeuchfeld an. Aus den interglazialen Schottern der Ilm bei Darnstedt und der Unstrut zwischen Balgstädt und Freyburg wird *Corbicula fluminalis* Müll. sp. (auf primärer Lagerstätte), aus den zuletzt genannten auch *Neritina fluviatilis* Lin. angegeben.

Die obere wie die untere präglaziale Ilm floß von Oßmannstedt über Rastenberg nach der Gegend von Balgstädt. Die untere präglaziale Ilm vereinigte sich bei Zscheiplitz unweit Balgstädt mit der Unstrut und mündete mit dieser zusammen zwischen Nießnitz und Pödelitz in die damals über die Gegend von Dobichau und Markröhlitz nach Weißenfels fließende Saale. Die obere präglaziale Saale hatte bei Langendorf unweit Weißenfels noch keine Unstrut aufgenommen.

Die präglazialen Terrassen werden der Zeit vor der ersten nordischen Vereisung Thüringens zugeschrieben und zwar die obere und die untere spezieller einer Zeit, in der „das älteste Inlandeis . . . bereits in Norddeutschland vorgedrungen war und einen gewissen Einfluß auf das Klima in Mitteldeutschland ausübte“. Das zuletzt angeführte und noch manches andere fordert zu einer Kritik heraus, die Ref. später an anderer Stelle geben wird.

58. **Wolff, K.** Über eine alte Mündung der Ilm in die Saale. (Globus, Bd. 94, 1908, S. 91–92.)

Verf. begründet die Auffassung, daß die präglazialen Imläufe, von denen die obere und die untere präglaziale Terrasse herrühren, etwas oberhalb Weißenfels in die Saale mündeten.

59. **Auerbach, A.** Die Heimat erratischer Geschiebe aus der Umgegend von Gera. (46.–48. Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera [Reuß], 1903–1905, Gera 1906, S. 183–184.)

Genaue Heimatsbestimmung von 13 nordischen Gesteinen, die in Geschieben in der Umgebung von Gera gefunden worden sind, durch die Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt in Berlin.

60. **Löscher, K.** Der diluviale Mensch in unserer Gegend. (Sonderabdruck aus dem 49. und 50. Jahresberichte der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera [Reuß], 1906 und 1907, 10 S.)

Kritische Beleuchtung der Funde von Resten und Spuren diluvialer Menschen aus der Gegend von Gera. Neu ist der Nachweis bearbeiteter Knochen und Feuersteine aus dem diluvialen Lehme einer Spalte bei Pohlitz.

61. **Dammer, B.** Über das Auftreten zweier ungleichalteriger Löße zwischen Weißenfels und Zeitz. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt für das Jahr 1908, Bd. 29, Teil I, Heft 3, 1908, S. 337–347.)

Verf. beschreibt Tagesaufschlüsse und Bohrprofile, in denen vollkommen typisch und gleichartig entwickelte Lößablagerungen durch Grundmoränen und Schmelzwasserabsätze von einander getrennt sind. Besondere Hervorhebung verdient ein bei Jaucha beobachtetes Profil, in dem unter Löß teilweise entkalkter und verlehmtter Geschiebemergel mit Einschlüssen von Löß lagert. Bei der Deutung seiner Beobachtungen geht der Verf. von der Auffassung aus, daß der Löß ein Schmelzwasserabsatz ist, und erblickt in den zwei von ihm beobachteten Lößen Absätze der Schmelzwässer des zurückweichenden Eises zweier Eisvorstöße einer Eiszeit. Nach der Meinung des Ref. handelt es sich um Löße zweier verschiedener Interglazialzeiten, wie sie aus Thüringen schon länger bekannt sind. Wichtig ist, daß sich aus den Beobachtungen des Verf. ergibt, daß die nordische Vereisung einer lößbedeckten Gegend nicht notwendig zur völligen Zerstörung der in derselben vorhandenen Lößablagerungen führen muß.

5. Östliches Harzvorland.

62. **Wüst, Ew.** Erdgeschichtliche Entwicklung und geologischer Bau. Mit einer Tafel Profile und Beyschlags Geologischer Übersichtskarte der Gegend von Halle a. S. (Ule, W. Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises, Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses, S. 387—494 in Lieferung 5—7, 1908.)

In der vorliegenden Darstellung der Geologie des Östlichen Harzvorlandes habe ich mich bestrebt, erdgeschichtliche Momente in den Vordergrund zu stellen, ohne dabei die gewissenhafte Beschreibung der Ausbildung und Lagerung der am Aufbaue des Gebietes beteiligten Gesteinskörper zu vernachlässigen. Die erdgeschichtliche Entwicklung des Gebietes fasse ich in zahlreichen wichtigen Punkten anders auf als es die bisherigen Hallischen Geologen getan haben; vor allem trage ich der immer mehr Anhänger gewinnenden Auffassung, nach der viele rote Sandsteingebirge, wie sie gerade in dem behandelten Gebiete eine große Rolle spielen, alte Wüstenbildungen sind, in weitestem Umfange Rechnung. Obgleich ich, der Eingliederung der Arbeit in das Sammelwerk der Uleschen Heimatkunde entsprechend, nicht sehr ins Detail gehen durfte, wird man doch in den meisten Abschnitten, besonders in denen über das Oberrotliegende, die Trias, das Tertiär und das Quartär, neues finden. Hervorgehoben seien die Skizze der Oberflächengestaltung des Gebietes zu Beginn der Bildung unserer Braunkohlenformation und der Versuch einer Einordnung unserer Quartärablagerungen in die moderne Chronologie des Eiszeitalters.

63. **Beyschlag, F.** Geologische Übersichtskarte der Gegend von Halle a. S., die Mansfelder Mulde und ihre Ränder. 2. Aufl. Berlin 1907. Herausgegeben von der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt.

Die vorliegende Neuauflage der bekannten schönen Karte im Maßstabe 1:100 000 unterscheidet sich im Ganzen betrachtet nicht sehr erheblich von der ersten Auflage (Berlin o. J.). In der topographischen Grundlage ist nur einigen wenigen besonders sinnfälligen Veränderungen Rechnung getragen und auch das nur mangelhaft und zum Teile falsch. Dadurch, daß für das Oberrotliegende an Stelle des auf der 1. Auflage verwandten zinnoberroten ein braunroter Farbton an-

gewandt worden ist, hat leider das Kartenbild an plastischer Wirkung stark verloren. Sachliche Änderungen in der geologischen Kartierung finden sich nur im Bereiche der Meßtischblätter Löbejün, Zörbig, Dieskau und Halle-Süd. Am wichtigsten sind die durch die Untersuchungen der letzten beiden Jahrzehnte bedingten Änderungen in dem Gebiete zwischen Halle und Nietleben. Die Darstellung des Untergrundes der Stadt Halle bedarf nach neueren Untersuchungen bereits wieder tiefgreifender Berichtigungen.

(Eine eingehendere Besprechung der Karte habe ich in Ules Heimatkunde des Saalkreises u. s. w., S. 492—493 gegeben.)

64. **Siegert.** Über den geologischen Aufbau des Untergrundes der Stadt Halle a. S. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1908, S. 136—155.)

Auf Grund der Literatur, verschiedener im Archive der Kgl. geologischen Landesanstalt in Berlin liegender Manuskriptkarten von K. von Fritsch und einer ebenda befindlichen, 1904 eingereichten Prüfungsarbeit des damaligen Bergbau-beflissenen Liebe sowie eigener, in den letzten Jahren bei Gelegenheit der Kanalisationsarbeiten gemachter Beobachtungen entwirft der Verf. ein Bild des geologischen Baues des Untergrundes der Stadt Halle a. S., soweit dieselbe dem Bereiche des Meßtischblattes Halle-Süd angehört. Von allgemeinerem Interesse dürfte hauptsächlich Folgendes sein. Auf der Südseite des Hallischen Zechsteingebietes wird auf Grund bisher unpublizierter Beobachtungen anderer Unterer Buntsandstein angegeben; die auf der Nordseite des Zechsteingebietes gelegenen, unter den Zechstein einfallenden Schichten werden als Oberrotliegendes gedeutet. Der Zechstein und der Buntsandstein des Stadtgebietes bilden die Fortsetzung der Lieskauer Mulde; deren Nordflügel ist im Stadtgebiete steil (65°) gestellt bis überkippt, während der Südfügel fast horizontal lagert. Die Lage des Muldentiefsten war im Stadtgebiete nicht sicher zu ermitteln. Zwischen Zechstein und Oberrotliegendem verläuft wahrscheinlich eine Verwerfung, an der der südliche Teil des Stadtgebietes noch nach der Ablagerung unseres Tertiärs um 15—20 m abgesunken zu sein scheint.

65. Die Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben. Festschrift zum X. Deutschen Bergmannstage, 10.—12. September 1907. Eisleben.

Von dieser Festschrift interessiert uns hier nur der I. Abschnitt „Geognostische Verhältnisse“ (S. 3—29), welcher den gegenwärtigen Stand der Kenntnis der geognostischen Verhältnisse des Mansfelder Kupferschieferbergbaugebietes zur Darstellung bringt. Der Festschrift ist die 2. Auflage von Beyschlags Geologischer Übersichtskarte der Gegend von Halle a. S. (vgl. No. 63 dieses Lit.-Ber.) beigegeben.

66. **Hornung, F.** Das Erdöl von Helfta bei Eisleben. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1907, S. 115—122.)

Erörterungen über die Bildungsweise des von Beyschlag und Monke aus dem Hermannschachte bei Helfta beschriebenen flüssigen Erdöles.

67. **Zimmermann, E.** Pegmatitanhydrit aus dem Jüngeren Steinsalz im Schachte der Adler-Kaliwerke bei Oberröblingen am See. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1909, S. 10—16.)

68. **Wüst, Ew.** Die Fossilienführung des Mittleren Buntsandsteines der Mansfelder Mulde. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 79, 1907, S. 109—126.)

Gibt auch eine detaillierte Gliederung des Mittleren Buntsandsteines der Mansfelder Mulde.

69. **Fitting, H.** Sporen im Buntsandstein — die Makrosporen von *Pleuromeia*? (Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, Bd. 25, 1907, S. 434—442.)

Behandelt die im Mittleren Buntsandsteine zunächst von Wüst in der Mansfelder Mulde, dann vom Verf. bei Bernburg nachgewiesenen Sporen, welche wahrscheinlich zu der den Sigillarien verwandten *Pleuromeia* gehören.

70. **Selle, V.** Über Verwitterung und Kaolinbildung Hallescher Quarzporphyre. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 79, 1907, S. 321 bis 421, Tafel IV.)

Der Verf. prüft die Anwendbarkeit der Weinschenk-Röslerschen Theorie der Entstehung der Kaolinerden durch postvulkanische, pneumatolytische und pneumatohydatogene Prozesse auf die Porzellanerden der Gegend von Halle und gibt dabei eine eingehende petrographische und geologische Darstellung dieser erdgeschichtlich interessanten und technisch wertvollen Umwandlungsprodukte unserer Porphyre. Er gelangt dabei zur Verwerfung der Weinschenk-Röslerschen Theorie und zur Annahme der neuerdings von Dammer und vom Ref. vertretenen Ansicht, daß die untersuchten Kaolinerden Produkte oberflächlicher Verwitterung darstellen, denen er, wie das ebenfalls bereits der Ref. getan hat, ein altpaläozönes Alter zuschreibt. Die von ihm vertretene Ansicht begründet der Verf. durch eine eingehende Untersuchung der Gesteinsbeschaffenheit und der Lagerungsverhältnisse der Hallischen Kaolinerden. Wenn er dabei großes Gewicht auf angeblich rezente kaolinreiche Verwitterungsprodukte unserer Porphyre legt, so muß dem gegenüber betont werden, daß er den Beweis für das rezente Alter dieser Verwitterungsprodukte — welche der Ref. nach der Art ihres Auftretens für tertiäre hält — schuldig geblieben ist. Die als Tafel IV beigegebene Karte in 1:25000 stellt die Verbreitung der behandelten Kaolinerden dar. Die — nicht näher begründeten — Ansichten des Verf. über die Ursachen der Kaolinisierung seien mit seinen eigenen Worten (S. 421) angeführt: „Ein hoher Gehalt der Atmosphäre an Kohlensäure, überaus reichliche atmosphärische Niederschläge, die durch Absorption der Kohlensäure eine gesteigerte Lösungs- und Zersetzungsfähigkeit erhielten, ein tropisches Klima mit geringen Temperaturunterschieden, eine völlige oder teilweise Bedeckung des Porphyrs durch Sümpfe, Moore oder Wasserlachen — alle diese Momente mögen in ihrem Zusammenwirken die Ursache für eine im wesentlichen chemische und weitgehende Zersetzung der Porphyroberfläche gebildet haben.“

71. **Stremme, H.** Über Kaolinbildung. (Zeitschrift für praktische Geologie, 16. Jahrg., 1908, S. 122—128.)

In dieser vorläufigen Mitteilung über Untersuchungen, welche von grundlegender Bedeutung für die Beurteilung der Kaolinbildung sind, wird die altpaläozöne Kaolinisierung der Hallischen Porphyre auf Moorwasser, dessen Hauptzersetzungsmittel Kohlensäure ist, zurückgeführt.

72. **Rösler, H.** Über Kaolinbildung, einige Worte zur neuesten Literatur. (Ebenda, S. 251—254.)

Der Verf. hält an seinen durch Dammer, Wüst, Selle und Stremme bekämpften — und nach der Meinung des Ref. vollkommen widerlegten — Ansichten über die Entstehung der Hallischen Kaolinerden fest.

73. **Stremme, H.** Über Kaolinbildung. (Ebenda, S. 443—445.)

74. **Rösler, H.** Über Kaolinbildung. (Ebenda, S. 510—511.)

Weitere Polemik im Anschlusse an die in No. 72 referierte Veröffentlichung.

75. **Hähnel, O.** Beitrag zur Frage der Kaolinbildung. (Journal für praktische Chemie, Neue Folge, 78. Bd., 1908, S. 280—284.)

Analytische Belege aus der Gegend von Halle und Schierke zu Gunsten von Stremmes Auffassung der Kaolinbildung.

6. Harz.

76. **Lepsius, R.** Notizen zur Geologie von Deutschland. e) Über Denckmanns Silur im Kellerwalde, im Harze und im Dillgebiete. (Notizblatt des Vereins für Erdkunde u. s. w. für Darmstadt, 4. Folge, 29. Heft, 1908, S. 26—30.)

Polemik gegen die von O. H. Erdmannsdörffer vorgenommene Zurechnung des Acker-Bruchberg-Quarzites nebst den hangenden Grauwacken zum Silur und Warnung vor erneuter Verwirrung der Harz-Geologie durch Altersbestimmungen auf petrographischem Wege.

77. **Bode, A.** Über Versteinerungen im Rammelsberger Erzlager. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1906, S. 332 bis 335.)

78. **Andrée, K.** Über den Erhaltungszustand eines Goniatiten und einiger anderer Versteinerungen aus dem Banderz des Rammelsberger Kieslagers. (Zeitschrift für praktische Geologie, 16. Jahrg., 1908, S. 166—167.)

79. **Bode.** Oberdevon am Oberharzer Diabaszuge. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1906, S. 53—56.)

80. **Andrée, K.** Nautilus in der Culm-Grauwacke des Oberharzes. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1908, S. 293.)

81. **Erdmannsdörffer, O. H.** Petrographische Mitteilungen aus dem Harz. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt für das Jahr 1904, 25. Bd., Heft 3, 1905, S. 466—471; 1906, 27. Bd., Heft 2, 1906, S. 341—373; 1907, 28. Bd., Heft 1, 1907, S. 131—140, Tafel 6; 1908, 29. Bd., Text 1, Heft 1, 1908, S. 1—22, Tafel 1; 1908, 29. Bd., Teil 2, Heft 1, 1908, S. 194—205.)

Die Titel dieser 5 Mitteilungen lauten: 1. Über Bronzitfels im Radautal, 2. Beiträge zur chemisch-petrographischen Kenntnis des Brockenmassivs, 3. Über Resorptionserscheinungen an Einschlüssen von Tonschieferhornfels im Granit des

Brockenmassivs, 4. Die silurischen Diabase des Bruchberg-Ackerzuges, 5. Über andalusitführende Granite und Porphyroide vom Ostrande des Brockenmassivs.

82. **Erdmannsdörffer, O. H.** Über Vertreter der Essexit-Theralithreihe unter den diabasartigen Gesteinen der deutschen Mittelgebirge. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1907, S. 16—22.)

Zu den im Titel genannten Gesteinen werden die silurischen Diabase des Bruchberg-Acker-Zuges im Harze gestellt.

83. **Erdmannsdörffer, O. H.** Über andalusitführende Porphyroide und Granite vom Ostrand des Brockenmassivs. (Ebenda, 1908, S. 285.)

84. **Erdmannsdörffer, O. H.** Über die systematische Stellung der Harzer Keratophyre. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1909, S. 33—41.)

85. **Schulze, Erwin.** Kassiterit an der Roßtrappe. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 78, 1908, S. 467—468.)

86. **Ders.** Coquimbite im Rammelsberge. (Ebenda, S. 468—469.)
Ausgrabungen aus alter Literatur.

87. **Baumgärtel, B.** Oberharzer Gangbilder. Sechs farbige Lichtdrucktafeln in Kombinationsdruck nach kolorierten Photographien. Mit Begleittext. Leipzig 1907.

Prächtige, nach dem Urteile von Sachverständigen unerreicht dastehende Bilder, denen eine Darstellung der Geologie der Clausthaler Gänge beigegeben ist.

88. **Andrée, K.** Schwerspat mit Lamellen vom Rosenhof bei Clausthal. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1908, S. 230—233.)

89. **Andrée, K.** Über ein bemerkenswertes Vorkommen von Schwerspat auf dem Rosenhofe bei Clausthal. (Zeitschrift für praktische Geologie, 16. Jahrg., 1908, S. 280—283.)

90. **Bode, A.** Das Nebengestein der St. Andreasberger Silbererzgänge und dessen Beziehungen zur Erzführung. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, 1908, S. 133—135.)

91. **von Alten, P.** Die Ausgrabungen in der Einhornhöhle bei Scharzfeld (Südharz) von 1888—1893. (Der Harz, 14. Jahrg., 1907, S. 35—50, 65—76.)

92. **Windhausen, A.** Die Einhornhöhle bei Scharzfeld a. H. (Ebenda, S. 75—88.)

93. **Favreau, P.** Die Ausgrabungen in der Einhornhöhle bei Scharzfeld. Mit einem Berichte von **Windhausen** über „die geologischen Verhältnisse bei den Ausgrabungen in der Einhornhöhle und Diskussionsbemerkungen von **Fravreau, Kossinna, Eduard Krause, Karl von den Steinen, Virchow** und **Wieggers**. (Zeitschrift für Ethnologie, Jahrg. 39, 1907, S. 525—550.)

94. **Hahne, H.** Die im hannoverschen Provinzialmuseum befindlichen älteren Einhornhöhlenfunde. (Ebenda, S. 954—957.)
95. **Fritze.** Über einige weitere Funde aus der Einhornhöhle. (Ebenda, S. 957—958.)
96. **Virchow, H.** Bericht über den Stand der Rudolf Virchow-Stiftung für das Jahr 1907. Darin S. 980—988 ein Bericht über die Ausgrabungen in der Einhornhöhle. (Ebenda, S. 978 bis 994.)
97. **Windhausen, A. und H. Hahne.** Die Einhornhöhle bei Scharzfeld am Harz. (Jahrbuch des Provinzial-Museums zu Hannover, 1908, S. 40—62, Tafel XVII—XX.)
98. **Menzel, H.** Über die Einhornhöhle bei Scharzfeld am Harz. (1. Jahresbericht des Niedersächsischen geologischen Vereins, 1908, S. 29—38.)

Die hier aufgezählte neueste Literatur über die Einhornhöhle bietet im Ganzen kein gerade erfreuliches Bild dar, denn einerseits führt sie nicht zur Kenntnis der erwarteten sicheren Spuren oder gar Reste diluvialer Menschen und andererseits ist sie voll von unerquicklicher Polemik. Das wertvollste von dieser Literatur ist die unter No. 97 aufgeführte, mit prächtigen Tafeln ausgestattete Arbeit von Windhausen und Hahne. Windhausen gibt hier einen „Bericht über die neueren Ausgrabungen und allgemeine Bemerkungen zur Geologie der Höhle“, der eine sorgfältige Darstellung der in der Höhle gemachten geologischen Beobachtungen enthält. Einige seiner daran geknüpften Schlüsse werden von Menzel in der unter No. 98 aufgeführten Arbeit kritisiert. Der Ref. ist der Meinung, daß sowohl Windhausens wie Menzels Versuche einer geologischen Einordnung der in der Höhle nachweisbaren Ablagerungen und Vorgänge in mehrfacher Beziehung einer zureichenden Begründung entbehren. Hahne gibt eine sorgsame „Kritik der älteren Funde und Fundberichte, mit besonderer Berücksichtigung der menschlichen Kulturreste“.

7. Nördliches Harzvorland.

99. **Salfeld, H.** Beiträge zur Kenntnis jurassischer Pflanzenreste aus Norddeutschland. (Palaeontographica, Bd. 56, S. 1—36, Tafel 1—6, 1909.)
Behandelt viele Reste aus dem Nördlichen Harzvorlande.
100. **Mascke, E.** Die Stephanoceras-Verwandten in den Coronaten-schichten von Norddeutschland. 38 S. 4°. Göttingen 1907. (In-Diss.)
Material zum Teile aus der Gegend von Goslar und Harzburg.
101. **Stolley, E.** Über alte und neue Aufschlüsse und Profile in der unteren Kreide Braunschweigs und Hannovers. (15. Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig für die Vereinsjahre 1905/1906 und 1906/1907, 1908, S. 1—44.)

Die zum Teile unserem Gebiete zufallenden Aufschlüsse werden unter den Gesichtspunkten der paläontologischen Zonen-Gliederung betrachtet.

102. **Stolley, E.** Die Gliederung der norddeutschen unteren Kreide. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1908, S. 107—124, 140—151, 162—175, 211—220, 242—250.)

Eine ausführliche, kritische Erörterung der paläontologischen Zonen-Gliederung der norddeutschen unteren Kreide, welche auch das Nördliche Harzvorland eingehend berücksichtigt.

103. **Koenen, A. von.** Bemerkungen zur Gliederung der unteren Kreide. (Ebenda, S. 289—293.)

Kritische Bemerkungen und Ergänzungen zu No. 112.

104. **Wollemann, A.** Die Bivalven und Gastropoden des norddeutschen Gaults (Aptiens und Albiens). (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt für das Jahr 1906, 27. Bd., Heft 2, 1906, S. 259—300, Tafel 6—10.)

Betrifft auch das Nördliche Harzvorland.

105. **Wollemann, A.** Nachtrag zu meinen Abhandlungen über die Bivalven und Gastropoden der Unteren Kreide Norddeutschlands. (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geologischen Landesanstalt für das Jahr 1908, 29. Bd., Teil 2, Heft 1, 1908, S. 151—193, Tafel 9—13.)

Betrifft auch das Nördliche Harzvorland.

106. **Wollemann, A.** Fossile Knochen und Gastropodengehäuse aus dem diluvialen Kalktuff und Lehm von Osterode am Fallstein. Fossile Pflanzen aus dem diluvialen Kalktuff des Fallsteins. (15. Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig für die Vereinsjahre 1905/1906 und 1906, 1907, 1908, S. 45—50 und 51—52.)

Am Nordabfalle des Großen Fallsteines finden sich in der Umgebung von Osterode, östlich von Hornburg, diluviale Kalktuffe, welche von bis 80 cm breiten, lehmgefüllten Spalten durchzogen werden. Diese Kalktuffe enthalten Fossilienbestände, welche denen der sog. älteren Travertine Thüringens (Weimar, Tonna u. s. w.) ähnlich sind. Das hat der Ref. schon 1902 hervorgehoben, was indessen dem Verf. ebenso wenig bekannt zu sein scheint wie die 1904 von H. Menzel veröffentlichten Angaben über Fossilien dieser Kalktuffe. Verf. erwähnt aus den Kalktuffen 4 Laubhölzer, 24 Schnecken (meist Laubschnecken) und *Rhinoceros* sp. Der Lehm lieferte dem Verf. 3 Laubschnecken und 8 Säugetiere, darunter *Felis lynx* L., *Ursus spelaeus* Blumenb., *Cervus tarandus* Lin., *Cervus* (*Megaceros*) *Ruffii* Nehr. und *Rhinoceros antiquitatis* Blumenb. An die Mitteilung seiner Funde knüpft der Verf. seine sattsam bekannte Polemik gegen „die Nehringsche Steppenhypothese“.

107. **Wollemann, A.** Die Fossilien der Kalktuffe des Elms und Lappwaldes. (Ebenda, S. 53—57.)

Aus den Kalktuffen des Elms und des Lappwaldes werden Pflanzen, Mollusken und Wirbeltiere angegeben. Unter den für die einzelnen Fundorte nachgewiesenen Wirbeltieren befinden sich stets auch Haustiere, woraus das jugendliche Alter der Fundschichten erhellt. Die Travertine von Königslutter, die in ihren oberen Lagen

ebenfalls Haustierreste enthalten, haben indessen in ihren tieferen Lagen Rhinoceros-Reste geliefert, wonach hier offenbar „diluviale“ Kalktuffe von „alluvialen“ abgelagert werden.

108. **Menzel, H.** Über die Quartärfaunen im nördlichen Vorlande des Harzes und die Nehringsche Steppenhypothese. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1909, S. 87—94.)

Meist im Anschlusse an No. 106 und 107 werden Erörterungen über verschiedene fossilienführende Quartärablagerungen und die nach der Meinung des Verf. aus denselben zu ziehenden Schlüsse auf das Klima des Nördlichen Harzvorlandes in der Quartärzeit gegeben.

109. **Wollemann, A.** Erwiderung auf Menzels Mitteilung über die Quartärfaunen im nördlichen Vorlande des Harzes und die Nehringsche Steppenhypothese. (Ebenda, S. 317—318.)

8. Flachland.

110. **Linstow, O. von.** Beiträge zur Geologie von Anhalt. (Festschrift zum siebenzigsten Geburtstage von Adolf Koenen, Stuttgart 1907, S. 19 bis 64, Tafel 2—3.)

Unter dem Titel „Beiträge zur Geologie von Anhalt“ vereinigt der Verf. einige kleinere Arbeiten, welche zum Teile weit über das Anhaltische Gebiet hinausgreifen. In der I. Arbeit „Über die Lagerung der älteren Braunkohle in Anhalt“ werden beträchtliche tektonische Störungen des Braunkohlenfeldes Dessau—Zörbig—Aken—Köthen nachgewiesen. In der II. Arbeit über „Die geologische Stellung einiger mitteldeutscher Braunkohlen“ gelangt der Verf. zu der Ansicht, daß die „subhercynische Braunkohlenformation“, der der größte Teil der Kohlen der ebeneren Teile unseres Vereinsgebietes angehört, nicht, wie bisher angenommen wurde, unteroligozänen sondern eozänen Alters ist. Diese Umdatierung ist nach der Meinung des Ref. für die konkordant unter marinem Mittel-Oligozän liegenden Kohlen unberechtigt. Die III. Arbeit behandelt „Das Alter des sog. Magdeburger Uferrandes“ und enthält als Anhang Verzeichnisse der Literatur „über den Magdeburger Uferrand östlich von Magdeburg“ und „über das Kupferschieferlager in Anhalt“. Hier wird zunächst an der Hand von Tiefbohrungen wie der wenigen Partien anstehenden älteren Gebirges gezeigt, daß der sog. Magdeburger Uferrand unter der Decke von Tertiär und Quartär sich von Magdeburg nach SO bis zu den paläozoischen Gebirgsmassen Sachsens fortsetzt. Der Verf. hat es sich entgehen lassen, darauf hinzuweisen, daß diese hercynisch streichende Fortsetzung des sog. Magdeburger Uferrandes in sich erzgebirgisch gegliedert ist, indem in das Altpaläozoische Gebirge derselben zwischen Roßlau einerseits und Kirchhain-Dobrilugk und Mühlberg a. E. andererseits eine erzgebirgisch streichende Mulde von Oberkarbon und Rotliegendem, die offenbar die Fortsetzung der Hallischen Mulde bildet, eingesenkt erscheint. Aus den Lagerungsverhältnissen des Tertiärs wird abgeleitet, daß der sog. Magdeburger Uferrand und seine südöstliche Fortsetzung in der Hauptsache in präeozäner Zeit herausgehoben worden ist, daß aber die Hebung auch noch während oder nach der Tertiärzeit sich fortsetzte.

111. **Linstow, O. von.** Anstehendes Silur in der Mark Brandenburg und in der Provinz Sachsen. (Centralblatt für Mineralogie u. s. w., 1907, S. 193—199.)

Geologische und petrographische Beschreibung der bisher in der Literatur nur flüchtig erwähnten, ihrer Gesteinsbeschaffenheit nach als silurisch angesprochenen Quarzite und Kieselschiefer von Tischwasser und Rotstein nahe der östlichen Grenze der Provinz Sachsen nebst einigen Angaben über das bereits besser bekannte „Silur“ von Gommern bei Magdeburg.

112. **Linstow, O. von.** Das Kupferschieferlager in Anhalt. (Zeitschrift für praktische Geologie, Jahrg. 16, 1908, S. 56—62.)

Zusammenstellung und kritische Verarbeitung der über das Kupferschieferflöz in Anhalt bekannt gewordenen sicheren Nachrichten.

113. **Zimmermann, E.** Über den „Pegmatitanhydrit“ und den mit ihm verbundenen „Roten Salzton“ im Jüngeren Steinsalz des Zechsteins vom Staßfurter Typus und über Pseudomorphosen nach Gips in diesem Salztone. (Monatsberichte der Deutschen geologischen Gesellschaft, Jahrg. 1907, S. 136—143, dazu 1 Tafel.)

114. **Zimmermann, E.** Steinsalz mit Wellenfurchen und isolierte Kristalle jener anhydritischen Pseudomorphose aus dem Pegmatitanhydrit. (Ebenda, 1908, S. 70—71.)

Die beschriebenen „Pegmatitanhydritkristalle“ stammen aus dem Moltkeschachte zu Schönebeck an der Elbe.

115. **Linstow, O. von.** Löß und Schwarzerde in der Gegend von Köthen (Anhalt). (Jahrbuch der Kgl. Preuß. Geolog. Landesanstalt für 1908, Bd. 29, Heft 1, 1908, S. 122—144.)

Beschäftigt sich besonders mit der Entstehung der sekundären Veränderungen des Lößes.

116. **Linstow, O. von.** Über Ockerkalke in der Nähe von Kemberg bei Wittenberg. (Ebenda, S. 94—97.)

In vieler Beziehung noch rätselhafte diluviale Ablagerungen.

117. **Linstow, O. von.** Über Kiesströme vielleicht interglazialen Alters auf dem Gräfenhainichen-Schmiedeberger Plateau und in Anhalt. (Ebenda, Heft 2, 1908, S. 327—336.)

118. **Wieggers, F.** Neue Beiträge zur Geologie der Altmark. I. Das Tertiär im Kreise Gardelegen und einige Bemerkungen über das Diluvium. (Ebenda, 1907, Bd. 28, Heft 2, 1907, S. 253—281.)

II. Gewässer.

III. Klima.

(Diese beiden Abschnitte werden im nächsten Jahr wieder erscheinen.)

IV. Pflanzenwelt.

Bearbeitet von Prof. Dr. August Schulz.

119. **Bensemam, H.** Die Flora der Umgegend von Cöthen. (Wissenschaftliche Beilage zum Osterbericht 1908 d. Herzogl. Ludwigs-Gymnasiums in Cöthen.) Cöthen 1908. (Programm No. 890.) 27 S. 4^o.

Das vom Verf. behandelte Gebiet wird ungefähr von einem mit einem Halbmesser von 15 km Länge um Cöthen als Mittelpunkt beschriebenen Kreise begrenzt; nur im Norden an der Elbe und ebenso im Süden jenseits der Fuhne greift es etwas über diese Grenze hinaus. In diesem Gebiete sind nach der Angabe des Verfassers 1006 wildwachsende oder angebaute¹⁾ Gefäßpflanzen-Arten — 987 Phanerogamen und 19 Gefäßkryptogamen — beobachtet worden. Diese werden mit kurzer Angabe ihrer Häufigkeit im Gebiete in systematischer Reihenfolge aufgezählt; bei den weniger verbreiteten Arten sind außerdem die dem Verf. aus dem Gebiete bekannt gewordenen Fundorte hinzugefügt. Eine Darstellung der Pflanzendecke des Gebietes enthält diese Abhandlung nicht; eine solche hat der Verf. bereits in einer 1896 erschienenen Programmabhandlung gegeben.²⁾

120. **Bertram, W.** Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des ganzen Harzes. 5. Auflage. Durchgesehen, unter besonderer Berücksichtigung der pflanzenbiologischen Verhältnisse erweitert und herausgegeben von Franz Kretzer. Braunschweig 1908, XXX u. 452 S. 8^o.

Die „biologische Übersicht“, soweit wie sie uns hier interessiert, ist voll von groben Irrtümern; dies gilt namentlich von den Seiten 31 und 32. Die seit dem Erscheinen der vierten Auflage³⁾ (1894) dieser Exkursionsflora in ihrem Gebiete gemachten floristischen Entdeckungen hat der Herausgeber fast sämtlich unberücksichtigt gelassen, so daß diese neue Auflage ein durchaus unrichtiges Bild unserer heutigen Kenntnis der Verbreitung der Gefäßpflanzen in dem Gebiet gibt und somit für pflanzengeographische Arbeiten nicht verwendet werden kann.

¹⁾ Entgegen seiner Angabe in der Einleitung hat Verf. auch einige im Gebiete nur angepflanzt beobachtete Arten — z. B. *Taxus baccata* und *Larix decidua* — aufgeführt.

²⁾ Vgl. das Ref. des Ref. über diese in diesem Archive Jahrg. 1897, S. 140 bis 141.

³⁾ Vgl. das Ref. des Ref. über diese im Jahrg. 1894 dieses Archives S. 108.

121. **Eckardt, W. R.** Weitere Beiträge zur Kenntnis der thüringischen Pflanzenwelt. (Mitteilungen d. Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 23. Heft [1908], S. 27—28.)

Angabe einiger — z. T. noch nicht veröffentlichter — Fundorte von in Deutschland meist weniger häufigen Phanerogamenarten, hauptsächlich aus der Gegend von Hildburghausen. Ohne weiteres Interesse.

122. **Hartenstein, E.** Beiträge zur Flora des Reußischen Oberlandes. (46.—48. Jahresbericht d. Gesellschaft v. Freunden der Naturwissenschaften in Gera [Reuß] 1903—1905 [1906], S. 86—99.)

Aufzählung einer Anzahl von — teilweise schon früher veröffentlichten — Fundorten von Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, die meist im Saaleflorenbezirke liegen.

123. **Hergt, B.** Bericht über die Herbsthauptversammlung — des Thüringischen Botanischen Vereins — in Erfurt am 30. Sept. 1906. (Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 22. Heft [1907], S. 54—64.)

Hierin ist von weiterem Interesse: die Mitteilung der Auffindung von *Cirsium bulbosum* D. C. bei Weimar (Troistedter Forst), *Carum Bulbocastanum* Kch. und *Carex Pseudocyperus* L. bei Arnstadt, des bisher nur aus Kleinrußland bekannten *Irpex umbrinus* Weinm. unter dem Dache eines alten Hauses in Weimar, von *Cirsium heterophyllum* All. bei Großbreitenbach und *Jenaprieffnitz*, des bisher nur in England gefundenen *Hypholoma leucotephrum* Berk. u. Br. bei Jena (Munkethal) und der bisher nur im französischen Jura gefundenen *Inocybe corydalina* Quéf. bei Weimar (Belvedere-Garten).

124. **Hergt, B.** Bericht über die Frühjahrsversammlung — des Thüringischen Botanischen Vereins — in Eisenach am 26. Mai 1907. (Ebendas. 23. Heft [1908], S. 93—101.)

Hierin ist von Interesse: die Mitteilung der Auffindung von *Draba muralis* L. bei Eisenach, sowie von *Barbula Fiorii* Venturi¹⁾ (bisher nur aus Norditalien bekannt) und einigen anderen Laubmoosen, vorzüglich *Trichostomum viridulum* Bruch (bisher nur aus West- und Süddeutschland bekannt) im Kiffhäusergebirge und in der Hainleite.

125. **Hergt, B.** Bericht über die Herbsthauptversammlung — des Thüringischen Botanischen Vereins — in Gotha am 29. Sept. 1907. (Ebendas. S. 102—111.)

Hierin ist von Interesse: die Mitteilung der Neuauffindung von *Juncus Gerardi* Loisl. in der Umgebung von Arnstadt (auf salzhaltigem Boden beim Rößchen und bei Angelhausen-Oberndorf), eine Aufzählung (von Sagorski) von *Mentha*-formen aus Thüringen, vorzüglich aus der Umgebung von Naumburg, sowie die Angabe, daß der bisher nur in Amerika gefundene *Juncus Dudleyi* Wiegand

¹⁾ Vgl. hierzu die unter No. 138 besprochene Abhandlung von Quelle über dieses Moos.

1901 auch bei Arnstadt in Thüringen gefunden,¹⁾ aber mit dem ähnlichen *Juncus tenuis* Willd. verwechselt worden sei.

126. **Hermann, F.** Beiträge zur Flora von Anhalt und den angrenzenden preußischen Gebietsteilen. (Verhandlungen des Botanischen Vereins d. Prov. Brandenburg, 48. Jahrg. 1906 [1907], S. 114—116.)

Aufzählung von bisher noch nicht veröffentlichten Fundorten einer Anzahl — größtenteils nicht indigener — Phanerogamenarten des bezeichneten Gebietes.

127. **Jaap, O.** Zweites Verzeichnis zu meinem Exsiccatenwerk „*Fungi selecti exsiccati*“, Serien V—VIII (Nummern 101—200), nebst Beschreibungen neuer Arten und Bemerkungen. (Ebendas. 49. Jahrg. 1907 [1908], S. 7—29.)

Enthält auch einige Fundortsangaben aus unserem Gebiete.

128. **Jaap, O.** Drittes Verzeichnis zu meinem Exsiccatenwerk „*Fungi selecti exsiccati*“, Serien IX—XII (Nummern 201—300), nebst Beschreibungen neuer Arten und Bemerkungen. (Ebendas. 50. Jahrg. 1908 [1909], S. 29—51.)

Wie die vorige Abhandlung.

129. **Jenner, Th.** Nachtrag zu Bertrams Excursionsflora des Herzogtums Braunschweig. 4. Aufl. 1904. (14. Jahresbericht d. Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig f. d. Vereinsjahre 1903/4 und 1904/5 [1906], S. 100—110.)

Aufzählung einer Anzahl bisher noch nicht veröffentlichter Fundorte von z. T. bisher noch nicht aus dem Gebiete bekannten — teilweise in ihm nicht indigenen — Gefäßpflanzen.

130. **Kirschstein, W.** Neue märkische Ascomyceten. (Verhandlungen des Botanischen Vereins d. Prov. Brandenburg, 48. Jahrg. 1906 [1907], S. 39—61.)

Beschreibung und teilweise Abbildung einer Anzahl bisher noch nicht bekannter Ascomyceten-Arten, die fast sämtlich in der Umgebung der unmittelbar an der Grenze der Prov. Sachsen gelegenen märkischen Stadt Rathenow entdeckt worden sind.

131. **Laubinger.** Bericht über die Auffindung von *Philonotis alpicola* Jur. bei Dietharz und *Fontinalis squamosa* L. bei Stutzhaus (im Thüringer Walde). (Abhandlungen und Bericht 50 d. Vereins f. Naturkunde zu Cassel über d. 70. Vereinsjahr 1906 [1906], S. 139.)

132. **Lehbert.** Über die Anwendung der Koelreuterschen Methode zur Erkennung von *Calamagrostis*-Bastarden. (Mitteilungen d. Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 22. Heft [1907], S. 1—8.)

¹⁾ Vgl. hierzu Allg. Botanische Zeitschrift, herausg. von A. Kneucker, 13. Jahrg. (1907), S. 147—148.

Hierin auch einige Bemerkungen über Thüringische Calamagrostis-Bastarde, namentlich *C. arundinacea* × *lanceolata*, der nach Torges' Meinung „drauf und dran ist, sich in eine konstante Art einzuleben“.

133. **Lühmann.** Die Zwergbirke im Harze. (14. Jahresbericht d. Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig f. d. Vereinsjahre 1903/4 und 1904/5 [1906], S. 111—122.)

Verf. beschreibt in dieser Abhandlung die heute bekannten Wohnstätten der Zwergbirke im Harze, die auf dem Radauer Born genannten Hochmoore in der Nähe von Torfhaus und auf dem ungefähr 5 km davon entfernten Roten Bruche liegen.

134. **Müller, O.** Über die Entstehung der Salzflora des Mansfelder Seegebietes. (Allg. Botanische Zeitschrift, herausg. v. A. Kneucker, 15. Jahrg. [1909], S. 49—51.)

Verf. ist ohne jede Kenntnis der einschlägigen Tatsachen und Literatur.

135. **Naumann, Ferd.** Ergebnisse der botanischen Erforschung der Umgegend von Gera und der angrenzenden Gebiete. (46.—48. Jahresbericht von Freunden der Naturwissenschaften in Gera [Reuß] 1903—1905 [1906], S. 15—85.)

Eine nach dem Tode des Verf. von Max Schulze veröffentlichte Zusammenstellung von Fundortsangaben von Gefäßpflanzen aus dem bezeichneten Gebiete.

136. **Osswald, L. und Quelle, F.** Beiträge zu einer Flechtenflora des Harzes und Nordthüringens. (Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 22. Heft [1907], S. 8—25.)

Auf eine Anzahl sog. Formationsbilder folgt eine systematische Aufzählung der von den Verfassern in dem bezeichneten Gebiete beobachteten Flechten, von denen die Cladonien am ausführlichsten behandelt sind.

137. **Osswald, L.** *Hieracium aurantiacum* L. im Harz. (Ebendas. 23. Heft [1908], S. 30—33.)

Hieracium aurantiacum ist auf Wiesen bei Zellerfeld und Hohegeiß beobachtet worden. Ob wirklich indigen?

138. **Quelle, F.** *Barbula Fiorii*, ein Charaktermoos mitteldeutscher Gipsberge. (Hedwigia, 45. Bd. [1906], S. 289—297, nebst Tafel 16.)

Diese Art, die in der vorliegenden Abhandlung ausführlich beschrieben und auf der Tafel abgebildet ist, ist vom Verf. in dem Zechstein-Gypsgebiete des Südharzes — stellenweise von Haynrode bei Sangerhausen bis zum Kohnstein bei Nordhausen — und des Kiffhäusergebirges — hier weit verbreitet — entdeckt worden. Bis dahin war sie nur aus der Gegend von Modena in Norditalien bekannt.

139. **Quelle, F.** Algenflora von Nordhausen. Auf Grund Kützing'scher und eigener Forschungen dargestellt. (Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 23. Heft [1908], S. 33—61.)

Aufzählung der aus der Umgebung von Nordhausen bisher bekannten Algen — mit Ausnahme der Bacillariaceen — nebst Angabe ihrer bekannten Fundorte.¹⁾

140. **Reinecke, C.** *Viola hirta* L. var. *nova flavicornis* Reinecke. (Mitteilungen d. Thüringischen Botanischen Vereins, N. F. 22. Heft [1907], S. 52—53.)

Kurze Beschreibung und Angabe des Fundortes: Rand des Willröder Forstes bei Melchendorf unweit Erfurt.

141. **Reinecke, C. L.** Neue Beiträge zur Flora von Erfurt. (Ebendas. 23. Heft [1908], S. 29—30.)

Mitteilung einiger noch nicht veröffentlichter und Bestätigung schon veröffentlichter Fundorte von Phanerogamen in der Umgebung von Erfurt. Bedeutungslos.

142. **Sagorski, E.** Die Formen der *Artemisia salina* Willd. am Soolgraben bei Artern nebst einigen ungarischen Formen. (Ebendas. S. 61—90.)

Nach der Meinung Sagorskis kommt von den Arten der Gruppe *Artemisia maritima* im deutschen Binnenlande nur *A. salina* Willd. vor, die in zwei Unterarten: *patens* Neir. und *monogyna* W. K. zerfällt. S. beschreibt zahlreiche von ihm bei Artern beobachtete „Varietäten“, „Subvarietäten“, „Formen“ und „Subformen“ beider Unterarten, sowie die von ihm unter dem Namen *A. hybrida* Sag. zusammengefaßten, z. T. sterilen Zwischenformen zwischen den beiden Unterarten sehr ausführlich.

143. **Schaefer, B.** Flora von Brotterode. (Abhandlungen und Bericht 50 des Vereins f. Naturkunde zu Cassel über d. 70. Vereinsjahr 1906 [1906] S. 52—95.)

Auf eine — in der üblichen Weise gehaltene — Beschreibung der „Formationen“ der Umgebung von B. folgt eine Liste der bei Brotterode bis jetzt aufgefundenen Pflanzen — Lebermoose, Sumpfmose, Laubmoose, Farnpflanzen und Phanerogamen — in systematischer Ordnung. „Auf Vollständigkeit macht dies Verzeichnis keinen Anspruch. Die überall in Menge vorkommenden Pflanzen sind nur dann erwähnt, wann sie im Gebiete weniger häufig sind.“ Von den aufgeführten Arten waren manche aus dem behandelten Gebiete bis dahin noch nicht bekannt.

144. **Schulz, A.** Die Entwicklung der Flora des mitteldeutschen Gebirgs- und Hügellandes. (Zeitschrift f. Naturwissenschaften, 80. Bd. [1908], S. 254—298.)

Eine scharfe Kritik des von Drude auf dem internationalen Kongreß zu Wien (1905) gehaltenen und in den „Résultats scientifiques du Congrès international de Botanique Wien 1905“ abgedruckten Vortrages über die „Entwicklung der Flora des mitteldeutschen Gebirgs- und Hügellandes“.

145. **Schulze, E.** *Symbolae ad Floram Hercynicam*. (Ebendas. 79. Bd. [1907], S. 432—461.)

Versuch der Deutung einiger von älteren Botanikern — C. Bauhin, Haller — aus dem Harze angegebener Kryptogamen und Phanerogamen, sowie über das Vor-

¹⁾ Vgl. auch dieselben Mitteilungen, 22. Heft (1907), S. 36—39, wo auch einige Bacillariaceen — mit Angabe der Fundorte — aufgeführt sind.

kommen von *Trichophorum alpinum*, *Scheuchzeria palustris*, *Ledum palustre*, *Saxifraga Hirculus*, *Sweertia perennis*, *Pinguicula alpina* und *Dracocephalum Ruyschiana* im Harze.

146. **Schulze, M.** Zwei Disteln und zwei Rosen der Thüringer Flora. (Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins, N.F. 22. Heft [1907], S. 31–35.)

Mitteilung der Auffindung und Beschreibung zweier — völlig steriler — Tripelbastarde von *Carduus*-Arten: *C. acanthoides* × *crispus* × *nutans* (Burgau bei Jena) und *C. acanthoides* × *defloratus* × *nutans* (Fürstenbrunnen b. J.), sowie einer neuen Varietät von *Rosa gallica*: *R. g.* var. *Reineckii* Schulze (Willröder Forst bei Erfurt) und von *R. gallica* × *glauca* f. *typ.* (Jenzig bei Jena).

147. **Schulze, M.** *Alectorolophus glandulosus* sens. lat. (ad interim Seml. in litt.), ein neuer Bürger der mitteleuropäischen Flora. (Ebendas. 24. Heft [1908], S. 141–143.)

Kurze Beschreibung des Baues und sehr unklare Aussagen über die Einwanderungszeit dieser von M. Schulze bei Jena entdeckten Art.

148. **Wein, K.** *Rosa glauca* Vill. var. *wippraensis* m. (Allg. Botanische Zeitschrift, herausg. v. A. Kneucker, 14. Jahrg. [1908], S. 5.)

Beschreibung der genannten Varietät, die Verf. bei Wippra am Hotzenberge im Tale der Schmalen Wipper aufgefunden hat.

149. **Wein, K.** *Rumex crispus* × *obtusifolius* × *sanguineus* = *R. wippraensis* m. (Ebendas. S. 73–74.)

Beschreibung dieses Tripelbastardes, den Verf. bei Wippra am Germeskopfe im Tale der Alten Wipper aufgefunden hat.

150. **Wein, K.** *Poa Chaixi* × *pratensis* m. nov. hybr. = *Poa wippraensis* m. (Ebendas. S. 181–183.)

Beschreibung des genannten, vom Verf. bei Wippra aufgefundenen Bastardes, sowie kurze Angabe der Verbreitung von *Poa Chaixi* im südöstlichen Harze und Beschreibung einiger vom Verf. in diesem Gebiete aufgefundener Formen dieser Art.

151. **Wein, K.** *Poa Chaixi* × *trivialis* = *P. austrohercynica* mh. nov. hybr. (Ebendas. 15. Jahrg. [1909], S. 5–6.)

Beschreibung dieses vom Verf. auf „Oberkarbonischem Sandstein im Hagenbachtale bei Gorenzen“ im südöstlichen Harze aufgefundenen Bastardes. In einem Zusatze beschreibt Verf. auch noch eine von ihm am „Breiten Fleck“ gefundene Varietät *pseudohybrida* von *Poa Chaixi*.

152. **Wein, K.** *Trifolium alpestre* L. × *medium* L. (Schwarz), Flora von Nürnberg-Erlangen [1899] 444. (Ebendas. S. 33–35.)

Beschreibung dieses vom Verf. bei Wippra im Unterharze in der Nähe des Forsthauses „Wilde Stall“ gefundenen Bastardes.

153. **Zobel, A.** Verzeichnis der im Herzogtume Anhalt und in dessen näherer Umgegend beobachteten Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. 2. Teil. Dessau 1907. IX und 86 S. 8°.

Dieser 2. Teil des Verzeichnisses ist ausschließlich den Gräsern des bezeichneten Gebietes gewidmet, die darin in eingehender Weise behandelt sind. Abweichend vom 1. Teile des Verzeichnisses¹⁾ sind in diesem 2. Teile bei allen Fundortsangaben — soweit sie nicht vom Verf. selbst stammen — die Quellen genannt. Auch das behandelte Gebiet hat gegen den 1. Teil eine Erweiterung erfahren, indem jetzt vom Harze auch der südlich von der Wipper gelegene Teil, sowie auch der Huy — nordwestlich von Halberstadt — berücksichtigt werden.

154. **Zschacke, H.** Beiträge zu einer Flechtenflora des Harzes. (Hedwigia, 48. Bd. [1909], S. 21—44.)

Enthält auch Fundortsangaben aus dem Gebiete der unteren Saale, sowie aus den anhaltischen Elbegegenden. Ein Teil der vom Verf. in dem behandelten Gebiete nachgewiesenen Arten ist bisher in Norddeutschland oder sogar in ganz Deutschland noch nicht beobachtet worden.

155. **Zschacke, H.** Ein Beitrag zur Flechtenflora des unteren Saaletales. (Zeitschrift für Naturwissenschaften, 80. Bd. [1908], S. 231—253.)

Auf eine kurze Beschreibung der bezeichneten Gegend, sowie ihrer Flora und Pflanzendecke folgt eine Aufzählung der vom Verf. in ihr gefundenen Flechten.

156. **Zschacke, H.** Nachtrag zur Moosflora des Nordostharzes und seines Vorlandes nebst einigen Funden aus anderen Teilen des Harzes. (Verhandlungen des Botanischen Vereins der Prov. Brandenburg, 50. Jahrg. 1908 [1909], S. 164—176.)

Aufzählung von bisher noch nicht veröffentlichten Fundorten einer größeren Anzahl von Leber- und Laubmoosen aus dem bezeichneten Gebiete.

V. Tierwelt.

Bearbeitet von Prof. Dr. Taschenberg.

1. Thüringen,

Königreich Sachsen, südlicher Teil der Provinz Sachsen.

157. **Brenning, H.** Über das Vorkommen von Uhus in unserem deutschen Vaterlande. (Deutsch. Jäger-Ztg., Bd. 51, 1908, No. 23, S. 382.)

Am 20. Mai 1908 sind in der Heilsberger Flur im Großherzogtum Sachsen-Weimar, unweit Rudolstadt, drei junge Uhus ausgenommen. Der Horst steht in halber Höhe einer etwa 80 m hohen Felswand in einer Felsspalte. Die Wand heißt schon lange im Volke der Uhufelsen. Der Horst konnte nur durch herabgelassene

¹⁾ Vgl. das Ref. von E. Wüst über diesen Teil in diesem Archiv 1906, S. 86.

Seile erreicht werden, was einem 16jährigen Burschen aus dem Dorfe Heilsberg gelang. Schon 1906 wurden demselben Horste 3 Junge entnommen, wie es früher regelmäßig in jedem Frühjahr geschehen war. Als einmal einer der alten Uhus auf dem Anstande abgeschossen war, wurden erst nach einem Zeitraum von 12 Jahren wieder Junge in dem Horste ausgebrütet. Der Berichterstatter, der in Remda wohnhaft ist, fügt noch hinzu, daß Ende Januar 1908 sein gefangener Uhu einen wilden durch seinen Ruf angelockt hat.

158. **Hesse, E.** Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1906. (Journ. f. Ornithol., LVI. Jahrg. 1908, S. 25—60.)

Diese Mitteilungen beziehen sich auf 112 Arten von Vögeln, die vornehmlich im Gundorfer Gebiete, an den Rohrbacher Teichen und im Universitäts- und Oberholze beobachtet wurden. Verf. gibt zunächst interessante Notizen über die Einwirkung des Hochwassers, das im Mai und Juni eintrat, auf die davon betroffenen Vögel und ihre Bruten und führt dann die einzelnen Arten, von denen Neues zu berichten ist (vergl. Ref. in dieser Zeitschr., 31. Jahrg. 1907, S. 102), wie früher in fortlaufender Nummerierung auf. Neu für Gundorf überhaupt sind 12 Arten: *Mergus merganser* L., *Nyroca marila* L., *Tringa minuta* Leisl., *Gallinago gallinula* L., *Ortygometra parva* Scop., *Crex crex* L., *Botaurus stellaris* L., *Circus* sp., *Pernis apivorus* L., *Falco peregrinus* Tunst., *Pyrrhula* und *Acrocephalus aquaticus* Gm. Neu für Rohrbach sind folgende 7 Arten: *Nyroca marila* L., *Totanus pugnax* L., *Numenius arquatus* L., *Ardetta minuta* L., *Pernis apivorus* L., *Haliaeetus albicilla* L. und *Falco peregrinus* Tunst. Im Universitätsholze endlich wurde *Regalus ignicapillus* Tem. als Brutvogel festgestellt.

159. **Zimmermann, Rud.** Brutnotizen der Rochlitzer Ornithis 1907. (Zeitschr. f. Ool. u. Ornithol., XVII. Jahrg. 1907/1908, S. 180—184.)

Von den wenig zahlreichen Arten, die Berücksichtigung finden, verdient für unsere Zwecke kaum etwas besonders hervorgehoben zu werden, weil die Ornithis der in Frage kommenden Gegend keine Bereicherung erfährt. Die *Amsel* hat in auffallend großer Zahl, auch in mehr Weibchen als sonst, überwintert; die *Haubenmeise* kommt nicht nur in großen zusammenhängenden Nadelwäldern, sondern auch in kleinen gemischten Beständen vor (einmal in einer Birke brütend), die *Goldammer* wurde zum ersten Male auf dem Rochlitzer Berge, zwischen Heidelberggestrüpp, brütend angetroffen; der *Gimpel* war in auffallend großer Zahl Wintergast, verschwand aber völlig am 3. April. Der *Hühnerhabicht* legte, wie schon im Vorjahre, seinen Horst an, schien aber schließlich in weiterer Entfernung wirklich gebrütet zu haben.

160. **Hesse, E.** Ein Beitrag zur Ornithis der näheren Umgegend von Leipzig. (Journ. f. Ornithol., LVI. Jahrg. 1908, S. 260—282.)

Verf., dessen ornithologische Beobachtungen in Leipzigs Umgebung schon mehrfach Gegenstand von Referaten in diesen Literaturberichten gewesen sind, faßt hier in Form eines Verzeichnisses alles das zusammen, was bisher in diesem Gebiete an Vögeln von ihm selbst beobachtet, von anderer Seite sicher festgestellt, in der Literatur niedergelegt und nach den Exemplaren der Leipziger Universitätsammlung namentlich aus früheren Zeiten bei Leipzig erbeutet ist.

Das behandelte Faunengebiet hat Leipzig zum Mittelpunkt, ein im Westen, Norden und Nordosten bis zu den Grenzen des Königreichs, im Osten und Süden bis zu denjenigen der Amtshauptmannschaft Leipzig. Einbezogen sind die im Südosten an dies Gebiet herantretenden Rohrbacher Teiche nebst angrenzendem Gelände. Es wird alsdann der allgemeine Charakter dieses ausgesprochen ebenen Territoriums mit seinen Waldungen, Flußläufen und sonstigen Wasserbehältern skizziert und auch der geologische Untergrund hervorgehoben. Die systematische Anordnung und Nomenklatur richtet sich nach Reichenow, „Kennzeichen der Vögel Deutschlands“ (Neudamm 1902).

Von den 222 Arten, die aufgezählt werden, sind 116 sicher als Brutvögel festgestellt. — Verf. schließt einige Bemerkungen an über die Notwendigkeit der Vorsicht bei der Beurteilung des Vorkommens besonders seltener Vögel und führt eine Reihe von Beispiele von dem Entweichen solcher aus zoologischen Gärten und sonstwie aus der Gefangenschaft an, die immerhin nicht uninteressant sind.

161. **Berge, Robert.** Aus dem westlichen Sachsen. (Ornithol. Monatsbericht, XV. Jahrg. 1907, S. 43—44.)

Es handelt sich um die Gegend von Zwickau, wo Verf. seine Beobachtungen angestellt hat. Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) ist als Brutvogel festgestellt; der bisher äußerst selten beobachtete Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) in mehreren Paaren. Es werden dann noch 7 Arten angeführt, deren Vorkommen in benachbarten Gebieten aus dem Jahre 1906 zur Kenntnis gelangt ist und die als Seltenheiten für dieselben gelten dürfen: *Pandion haliaetus*, *Muscicapa atricapilla*, *Ardetta minuta*, *Rallus aquaticus*, *Tringa minuta*, *Charadrius squatarola* und *Hydrochelidon nigra*.

162. **Heyder, Richard.** Notizen über einige seltenere Arten [von Vögeln] in Westsachsen. (Ornithol. Monatsber., XVI. Jahrg. 1908, S. 98—99.)

Es werden aufgeführt *Numenius arquatus* (L.) in einem Exemplare von den Teichen bei Frohburg-Eschefeld (22. März 1908); *Tringa temmincki* Leisl. und *minuta* Leisl. in einem Schwarme von 19 Stück (meist aus der letzteren Art bestehend) anfangs Oktober 1907 am großen Eschefelder Teich bei Frohburg und *Aquila pomarina* Br., am 21. Nov. 1907 auf der Feldflur von Schrebitz bei Meissen in einem jüngeren Individuum erlegt.

163. **Toepel, A.** Skizze über eine Jagdbeute seltenster Art. (Ornithol. Monatsber., XVI. Jahrg. 1908, S. 116—118.)

Am 3. Dez. 1907 wurde an der Unstrut bei Straußfurt (Kr. Weißensee) ein Zwergadler (*Aquila pennata*) erlegt, der vermutlich durch den abnorm warmen Sommer und sommervollen Herbst jenes Jahres veranlaßt war, aus seiner südlichen Heimat (Nordafrika, Westasien, Südeuropa) nach Norden zu wandern.

164. Skizzen von den Mansfelder Seen. Von Astur. (Deutsche Jägerzeitung, Bd. 51, 1908, No. 41, S. 661—664.)

Wer sich unter diesem „Habicht“ verstecken mag, ohne ich nicht, ich vermute ein Österreicher oder Ungar, der weit genug weg wohnt von dem Fleckchen Erde, über das er hier, alte Erinnerungen bei sich auffrischend, plaudert. Jedenfalls muß es uns Einheimische eigenartig berühren, wenn im Jahre 1908 über die beiden

Mansfelder Seen, die jener Nimrod vor gerade 20 Jahren kennen gelernt hat, berichtet wird, nachdem der eine davon seit 1893 nicht mehr existiert, wovon er keine Ahnung hat. Wenn sich der Verf. dieser Erzählungen übrigens als leidenschaftlichen „Ornithologen“ bezeichnet, so scheint er mit dem Begriffe eines solchen einen Jäger zu verbinden, der gern möglichst viel zur Strecke bringt, was dann in die Küche wandert. Mich haben die Schilderungen über seine Schießerfolge durchaus nicht angenehm berührt, und ich freue mich nur, daß er keine *Fuligula rufo* erbeutet hat. Im übrigen werden in mir lebhaftere Erinnerungen an den alten Jäger Bitter wachgerufen, mit dem ich manchen Tag die Seeufer begangen habe, aber freilich in anderen Interessen, als um dem Sport zu fröhnen. Was von den schwunghaften Eierdiebstählen am See mitgeteilt wird, beruht zum mindesten auf Übertreibungen oder Mißverständnissen, denn es handelte sich dabei fast ausschließlich um die Eier der „Horbel“, wie *Fulica atra* hier allgemein genannt wird. Die Kolbenente brütete übrigens tatsächlich in dem bezeichneten Zeitraume noch auf, bezw. in der Nähe der Seen, war aber stets sehr vereinzelt, während *Fuligula ferina* geradezu häufiger Brutvogel war. Die Massenhaftigkeit der Kaninchen in jenen Jahren war unglaublich, auch das ist anders geworden.

2. Nördlicher Teil der Provinz Sachsen, Harz und Nachbargebiete.

165. Coesfeld, R. [Rosenstar; Pastor roseus am 10. August 1900 bei Blumenthal in Hannover geschossen.] (Ornithol. Monatsber., XVI. Jahrg. 1908, S. 181.)

Der für diese Gegend fremde Vogel befand sich in Gesellschaft von mehreren gewöhnlichen Staren.

166. Wobick, C. Molluskenfauna auf dem Domfelsen in der Stromelbe zu Magdeburg. (Museum f. Natur- u. Heimatkde. zu Magdeburg. Abh. u. Berichte, Bd. I, Heft III, 1906, S. 185—187.)

Infolge anhaltender Hitze und Trockenheit, die im Sommer 1904 geherrscht hatte, war der Wasserstand der Elbe bei Magdeburg so niedrig (zeitweise bis zu 16 cm unter N. N.), daß ein Teil des felsigen Flußbetts, der (östl. vom Dom gelegene darum) sog. Domfelsen, fast wasserfrei war und nur kleinere, bis 20 cm tiefe Lachen mit kümmerlichen Algen darauf zurückblieben. Dieser freigelegte Teil des Domfelsens erstreckte sich auf dem linken (d. h. westlichen) Ufer der Stromelbe bis zu einer Länge von etwa 150 m bei einer Breite von durchschnittlich 60 m; er besteht aus rotem Sandstein des Rotliegenden. In den mit Schlick, Schlamm und feinem Sande erfüllten seichten Vertiefungen dieses Felsens sind in den Monaten August bis Oktober 1904 vom Verf. 9 Arten von Mollusken gefunden worden, 5 Gastropoden und 4 Lamellibranchier. Erstere sind: *Neritina fluviatilis* L., *Limnaea ovata* Drp. var. *obtusa* Kobelt, *Bithynia tentaculata* L., *Paludina fasciata* Müller und *Ancylus fluviatilis* Müller. Die Muscheln sind *Unio batavus* Lmk., *Anodonta cellensis* Gmel. (in jugendlichen Exemplaren), *Sphaerium corneum* L. und *Dreissensia polymorpha* Pall. (letztere ziemlich zahlreich). Von den angeführten Arten war *Neritina* bisher aus den Gewässern bei Magdeburg bisher mit Sicherheit nicht nachgewiesen. *Paludina*, *Unio*, *Anodonta* und *Dreissensia* waren angeschwemmt.

167. **Kupka, P.** *Xerophila ericetorum* Müll. bei Stendal. (Museum f. Natur- u. Heimatkde. zu Magdeburg. Abh. u. Berichte, Bd. I, Heft III, 1906, S. 187—188.)

Die genannte Schnecke, einem vorzugsweise mediterranen Typus der alten Gattung *Helix* angehörig, war bisher in der Elbniederung noch nicht nachgewiesen. Verf. konnte sie seit etwa drei Jahre bei Stendal feststellen und zwar am häufigsten in den Anlagen auf dem Ünglinger Berge, ferner in den Anpflanzungen an der Nordpromenade und vereinzelt an Chausseebäumen nach Borstel hin. Es ist wahrscheinlich, daß dies Vorkommen bei Stendal auf Verschleppung durch Ziersträucher zurückzuführen ist, wie es auch schon anderwärts der Fall ist.

168. **Honigmann, Hans.** Beitrag zur Molluskenfauna von Bernburg a. S. Vorläufige Mitteilung. (Museum f. Natur- u. Heimatkde. zu Magdeburg. Abh. u. Berichte, Bd. I, Heft III, 1906, S. 188—195.)

Die Sammelausbeute, welche aus dem Juli 1905 stammt; hat 40 Arten ergeben, von denen nur 5 den Muscheln angehören. (Daraus ist wohl zu schließen, daß die Fauna nicht erschöpfend beobachtet ist; denn daß Vertreter der Cycladidae ganz fehlen sollten, ist höchst unwahrscheinlich! Ref.) Die genaue Beschreibung der biologischen Verhältnisse der Gegend, sowie seines Materials will der Verf. auf eine spätere Veröffentlichung verschieben, die zugleich eine Beschreibung der Magdeburger Mollusken bringen soll.

169. **Thienemann, Gustav.** Die Vogelwelt Magdeburgs und Umgegend. Nach phänologischen Beobachtungen im Jahre 1905. (Museum f. Natur- u. Heimatkde. zu Magdeburg. Abh. u. Berichte, Bd. I, Heft III, 1906, S. 196 bis 206.)

Dieser Aufsatz beabsichtigt keine systematische Aufzählung der heimischen Vogelwelt, sondern bringt, wie es im Titel ausgedrückt ist, in chronologischer Folge Notizen über Ankunft im Frühjahr und Wegzug im Herbst, nachdem als Einleitung die in Frage kommende Umgebung Magdeburgs als eine für die gefiederten Wirbeltiere sehr günstige skizziert und die Ornis als reichhaltig bezeichnet ist. Von faunistischem Interesse ist hauptsächlich das, was von den Brutvögeln bei Biederitz, wo sich das Gebiet des Elbumflutungskanals mit der Ehle zu einem seeartigen hufeisenförmigen Becken vereinigt, mitgeteilt wird. Die Löffelente soll dort neben anderen Entenarten zahlreich brüten. Ferner werden genannt Tafelente (*Fuligula ferina*), *Totanus calidris*, *Totanus ochropus* und *Totanus pagnax* (auch als Brutvogel? Ref.). An der alten Elbe kommen als Brutvögel vor *Aegialites minor*, *Actitis hypoleucos*, *Sterna hirundo*, eine seit langen Jahren dort ansässige Kolonie bildend, auch *Sterna minuta* und *Hydrochelidon nigra*, sowie die Lachmöve (*Larus ridibundus*), ferner *Gallinula porzana* und *Rallus aquaticus* „finden sich noch in unserer Nähe“. Ein verhältnismäßig breiter Raum wird der Klage über die zahlreichen Bruten, die — wie es scheint — durch räuberische Säugetiere zu Grunde gehen, gewidmet.

170. **Boerner, Otto.** Bemerkenswertes aus der letzten Brutsaison [bei Köthen (Anhalt)]. (Zeitschr. f. Ool. u. Ornithol., XVII. Jahrg. 1907/08, S. 36—38.)

Sylvia sylvia (L.) nistet im Anhaltischen in 9 von 10 Fällen im Labkraut und ist in dortiger Gegend die häufigste Art der Sylvien. Das Nest von *Lanius*

collurio L. wurde im Schilf über dem Wasserspiegel gefunden, das des Turmfalken im Taubenschlage einer Windmühle (im Taubenkote eine Mulde bildend) und ohne daß die Tauben sich dadurch gestört fühlten. *Phylloscopus trochilus* (L.) hatte etwa 30 cm über dem Erdboden ein völlig freistehendes Nest gebaut. Die von anderer Seite behauptete zweimalige Brut im Jahre vom weißsternigen Blaukehlchen (*Erithacus cyaneculus*, Wolf) hält sich Verf. berechtigt zu bestreiten.

171. **Grote, Hermann.** Über einen Horstplatz von *Bubo bubo* L. im Harz. (Zeitschr. f. Ool. u. Ornithol., XVII. Jahrg. 1907/1908, S. 81—82.)

Das einzige Brutpaar des Uhu, das heutigen Tags, so weit bekannt, dem Harze noch angehört, findet sich in einem Reviere 7 km östlich von Ballenstedt, nämlich bei Meisdorf im unteren Selketal. Dort ist unsere größte Eulenart seit 1869 als ständiger Bewohner eines mit durchschnittlich 40jährigen Fichten bestandenen Reviers, dessen Boden durch Felsgeröll und hohe und zahlreiche Klippenpartien gebildet wird, zur Beobachtung gekommen und zwar immer in demselben alten Paare, dem im Laufe der Zeit wohl 50 Junge genommen sind. Der Uhu nistet im Harze stets zu ebener Erde unter überhängendem Gestein, und baut kein Nest, sondern legt seine Eier ohne irgendwelche Unterlage auf den Boden. Wenn auch die Jungen leider immer ausgenommen und für Krähenhüttenzwecke aufgezo-gen werden, so genießt doch glücklicherweise das alte Paar strengste Schonung.

VI. Volkskunde, Namenkunde, historische Geographie.

172. **Schröder, E.** Über Ortsnamenforschung. (Harzzeitung 1908, S. 76 ff.)

Nach einer kurzen Übersicht über die Geschichte der Ortsnamenforschung weist Schröder darauf hin, daß man grundsätzlich nur mit den ältesten historisch überlieferten Formen operieren müsse. Es steckt in den Ortsnamen, deren Bildung und Aufkommen z. T. um Jahrhunderte, ja bis über ein Jahrtausend vor die Anfänge unserer Literatur zurückreichen, ein Sprachschatz, der schon den Gelehrten zur Zeit Karls des Großen unerklärlich war. Halberstadt will er mit dem westfälischen Flußnamen Halwer zusammenbringen. Im zweiten Teile des Wortes Holt-emme sieht er eine Bezeichnung für Fluß. Er weist darauf hin, daß sich bei Wernigerode und Duderstadt 2 starke Gruppen von Namen auf ingerode befinden. Aber nur einigen wenigen wie Elbingerode schreibt er von vorne herein diese Endung zu, die übrigen seien dem angeglichen. Wernigerode will er aus Werinbrecht oder Werinhart und rode zusammengesetzt sein lassen. Inbezug auf das Wandern der Ortsnamen weist er nach, daß zuweilen charakteristische Bildungsweisen in fächerartiger Form von einem Ausgangspunkte sich ausgebreitet haben. Die Ortsnamen auf „stein“ weist er dem 12. Jahrhundert zu, doch einige erklärt er für später infolge einer Mode nachgebildet. In der Entwicklung von Richtung und Ausbreitung ganzer Namensgruppen ist noch viel zu tun. Die Flurnamen sagt er, seien oft recht junger Herkunft. In den Namen der Gewanne steckten oft ver-

derbte Namen von Besitzern früherer Jahrhunderte. Ein richtiger Harzer Flußname ist der der Bode, zweimal bei uns gebraucht, einmal für den Nebenfluß der Saale und sodann für einen der Wipper. Wenn wir nun an der Weser die Ortsnamen Bodenwerder und Bodenfelde treffen, so ist es höchst wahrscheinlich, daß Siedlungen aus dem Osten den Namen hier eingeführt haben (!). Oft, sagt er, seien für einen und denselben Fluß verschiedene Namen üblich, wie Gande und Aue für den Fluß, an dem Gandersheim liegt. Die Beispiele dafür sind ziemlich zahlreich. Viele Ortsnamen sind auch aus Flußnamen zu erklären, so Bodfeld etc. auch Ilfeld wahrscheinlich aus Ilaha. Die Endung inga und unga stellte ursprünglich einen rein kollektiven Lokalbegriff dar, den Straßenzug am Oberharz „Ulmenweg“ will er mit dem hessischen Oelmes und mit Ulm in Schwaben zusammenbringen. Selke setzt er gleich kleine Saale. Viele älteste Ortsnamen enthalten auch eine Beziehung auf die Flur. Erst die nordischen Eindringlinge auf büttel und leben bringen rechte Siedlungsnamen herein, während die alten Ableitungen auf inga, unga, idi, ari, lari, ahi und Komposita mit aha, loh, mar nur das Terrain bezeichneten. Wesentlich jünger sind die Endungen „dorf, heim, hausen“, die sich aber keinesfalls bestimmten Stämmen zuweisen lassen.

Straßburger.

173. **Jacobs, E.** Alt-Wernigerode. (Festschrift zur Vierzigjahrfeier des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde. Wernigerode 1908. Selbstverlag des Vereins. Folio 48 Seiten. Mit einem geschichtlichen Plane der Stadt Wernigerode und 38 Abbildungen.)

Jacobs glaubt die Entstehung Wernigerodes, das er als eine Siedlung Wernos ansieht, vielleicht schon in die Zeiten hinaufsetzen zu können, als König Ludwig im Jahre 852 hier vorbeizog. Der Stammhof Wernos ist die Schnakenburg. Genannt wird W. zuerst im 12. Jahrhundert. Die Holzemme erklärt er als Holz-Waldgebirgswasser. Das älteste Bild Wernigerodes stammt von 1639. Jacobs zeigt sodann hier als an einem typischen Bilde den Hergang, wie unsere mittleren Städte allmählich das beengende Mauerkleid ablegten. Eine besondere Bedeutung hatte die Mauer noch für die Accise. Zur Durchbrechung der Mauer aber gab besonders das Verlegen der Friedhöfe vor die Stadt Veranlassung. Im 19. Jahrhundert fiel die jetzt im Interesse der polizeilichen, kirchlichen und Schulverhältnisse überflüssige und schädliche Mauer; am 4. September 1889 wurde mit der Sprengung des festen geschlossenen Turmes hinter dem Klausshofe das Werk der Sprengung des Mauerpanzers vollendet.

Straßburger.

174. **Bode, G.** Burg Lichtenstein bei Osterode. (Harzzeitung 1908, S. 68 ff.)

Zwischen Förste und Dorte hoch über dem Ufer der Söse, so wird durch einige Urkunden nachgewiesen, befand sich einst die Burg Lichtenstein.

Straßburger.

175. **Johannisfeier im Harz.** (Braunschweiger Landeszeitung. Dienstag, den 30. Juni 1908. No. 30. Morgen-Ausgabe.)

Ein aus den Old. Nachr. abgedruckter Artikel, der eine kurze Beschreibung der Johannisfeier in den Städten und Ortschaften des Oberharzes enthält, wie sie noch jetzt üblich ist.

Danköhler.

176. **Damköhler, Ed.** Martinifeier im Harze. (2. Beilage zur Braunschweigischen Landeszeitung. No. 527. Morgen-Ausgabe, den 8. November 1908.)

Beschreibung der Martinifeier in den Harzorten Tanne, Sorge, Benneckenstein, Hohegeiß, Zorge und Wieda zur Erinnerung an Dr. Martin Luthers Geburtstag; die in Tanne erhaltene Sage von Luther und seinem Hündchen, das ihm das Leben rettete, und Deutung dieser Sage und der Martinifeier als Rest des heidnischen Erntedankfestes bilden den Inhalt des Artikels.

Damköhler.

177. **Höfer, Paul.** Hasselburg, Wohldsb erg, Bovingerode. (Braunschweiger Magazin, 1909, S. 1 5.)

Über Lage und Alter der Hasselburg ist bis jetzt nichts ermittelt, aber am nordöstlichen Abfalle des Wohldsb erges im Harzburger Forste sind 1903 Reste eines Burggebäudes und anderer Gebäude, wahrscheinlich des wüsten Bovingerode, aufgedeckt. Burg und Gut werden in den Händen der Edlen von Veckenstedt gewesen sein, die von hier aus die Schirmvogtei über die benachbarte Propstei Wanlefsrode ausübten, wie ein anderer Zweig desselben Geschlechtes die Ilsenburg besaß und nach deren Umwandlung in ein Benediktinerkloster 1003 eine neue Burg auf dem Ilsenstein erbaute. Nach Heinrichs IV. Tode wurde letztere zerstört. Damals ist wahrscheinlich auch die Burg am Wohldsb erg zerstört und der dortige Besitz der Veckenstedter an Lothar gekommen.

Damköhler.

178. Der alte Stadtsekretär. (Blankenburger Kreisblatt. Sonntag, den 11. April 1909.)

Dieser Nachruf für den soeben im Alter von 87 Jahren verstorbenen Stadtsekretär a. D. Ludwig Scheffler zu Blankenburg a. H. gibt zugleich in kurzen Zügen ein Bild der Verwaltung der Stadt Blankenburg seit 1822.

Damköhler.

179. **Damköhler, Ed.** Die Konjunktion 'und' in der Mundart von Cattenstedt (bei Blankenburg am Harz). (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrg. 1908 [XXXIV], S. 40—44.)

Syntaktische Arbeiten auf dem Gebiete der neuniederdeutschen Mundarten sind selten. Diese behandelt die verschiedenen Formen für 'und' und dessen mannigfachen Gebrauch in der Cattenstedter Mundart.

Damköhler.

180. **Damköhler, Ed.** Schüddernmp. (Braunschweigesches Magazin, 1908, S. 33—35.)

Der Schüddernmp, ein zweirädriger Leichenkarren, auf dem Pestleichen zur Grube gefahren und, ohne daß die Totengräber sie zu berühren brauchten, von diesen hineingekippt wurden, ist aus W. Rabes gleichnamigem Romane, der 1869 erschien, bekannt. Doch der Rabesche Schüddernmp scheint für eine Erfindung gehalten zu sein; denn kein Wörterbuch hat das Wort aufgenommen. Wort und Sache sind schon 1590 für Dannenberg a. d. Elbe und 1728 für die braunschweigische Stadt Schöningen bezeugt. Als Schelte für einen Menschen in zerlumpter, lotteriger Kleidung ist das Wort noch heute in Cattenstedt und verschiedenen Harzorten bekannt. Es wird als Sturz-, Kippkarren von nd. schudden = schütten und rmp = Hohlraum, Karren gedeutet.

Damköhler.

181. **Block, R.** Idiotikon von Eilsdorf (bei Halberstadt). (Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrg. 1908 [XXXIV], S. 45—102.)

Eine recht reichhaltige und dankenswerte Arbeit. Eilsdorf liegt 12 km nördlich von Halberstadt in dem von Harz, Bode, Bruchgraben und Oker/Ilse begrenzten Viereck, dessen Mundart von den ungelehrten Landbewohnern als einheitlich empfunden und von Block nach dem das Viereck beherrschenden Höhenzuge Huy die Huymundart genannt ist. Die Mundart ist noch für alle Dorfbewohner die Umgangssprache, jedoch werden bereits hochdeutsche Zahlwortformen häufig gebraucht.

Danköhler.

182. **Perle.** Die Neysche Erpressung in Halberstadt. Ein Beitrag zur Geschichte der Franzosenzeit und nachfolgender vaterländischer Beschwerden. Nach archivalischen Quellen. (Beilage zum Jahresbericht der Oberrealschule in Halberstadt, 1908, Progr. No. 345, 38 S., 8°.)

Der französische Marschall Ney erpreßte am 20. Oktober 1806 in Halberstadt für seine Person 100 000 Franks, die von der Kriegssteuer, die Napoleon dem Fürstentum Halberstadt einschließlich der Grafschaft Hohenstein auferlegen würde, abgezogen werden dürfe, was jedoch nie geschah.

Danköhler.

183. **Boettcher, Hermann.** Quedlinburgs Beziehungen zu Halberstadt im Mittelalter. (Jahresbericht des Königlichen Domgymnasiums in Halberstadt. Ostern 1907—1908.) Halberstadt 1908. Progr. No. 308, 24 S. 4°.

Der langjährige Kampf des Quedlinburger Frauenstiftes für seine geistliche Selbständigkeit gegenüber den Angriffen der Halberstädter Bischöfe, der auch die Stadt Quedlinburg berührte, bildet den wesentlichen Inhalt der Arbeit.

Danköhler.

VII. Landeskunde, Karten.

184. **Adalbert, Victor.** Im Harz herum. (Beilage zum Blankenburger Kreisblatt vom 19. und 26. Juli, 9. und 16. August 1908.)

In unterhaltendem Tone geschriebene kurze Schilderung der hauptsächlichsten Städte und Dörfer des Harzes und seiner Schönheiten mit Einschub historischer Angaben, die alten Chroniken entnommen sind, während die Ergebnisse neuerer Forschung unerwähnt bleiben oder gar als unhaltbar bezeichnet werden.

Danköhler.

185. **Brendel, Walter.** [Karte von] Blankenburg am Harz und Umgegend. 1:75 000. [Blankenburg a. H. 1909.]

Die bewaldeten Teile sind durch grüne Farbe bezeichnet, von den Flurnamen nur die bekanntesten angeführt, ohne daß alte Fehler vermieden wären, weniger bekannte Fußwege fehlen, z. B. der von Cattenstedt nach Hüttenrode, und vielfach sind die Höhenzeichnungen nicht genau genug. Sonst ist die Karte übersichtlich.

Danköhler.

186. **Aus und über Blankenburg [am Harz].** (Beilage zum Blankenburger Kreisblatt. Sonntag, den 9. August 1908. No. 187.)

Plauderei über Blankenburgs Vorzüge und Schattenseiten und allerlei Wünsche hinsichtlich der Hebung des Ortes.

Danköhler.

187. [Mollenhauer, Karl.] Luftkurort Blankenburg. Die Perle des Harzes. (Verlag der Amtlichen Fremdenliste.) Blankenburg-Harz 1908. 28 S. 4°.

Die Schrift verfolgt den Zweck, die Vorzüge Blankenburgs noch mehr, als bisher geschehen ist, hervorzuheben, um wohlhabende Fremde zu dauernder oder vorübergehender Niederlassung in Blankenburg anzulocken. Dabei werden die Schattenseiten, namentlich die stets wachsenden Steuern, geflissentlich übergangen. Als nicht geborener Blankenburger hat Verf. von manchen Verhältnissen eine unrichtige Auffassung.

Damköhler.

188. Meier, P. J. Braunschweiger Denkmalpflege 1903—1907. (Braunschweigesches Magazin, 1908, S. 73—106 und S. 139—158.)

Am 20. Januar 1903 trat der Ausschuß für Denkmalpflege im Herzogtume Braunschweig ins Leben. Seine Aufgabe ist Erforschung und Schutz der Denkmäler im Herzogtume Braunschweig, soweit diese von vorgeschichtlicher, geschichtlicher, kultur-, kunst-, naturgeschichtlicher oder landschaftlicher Bedeutung sind. Seine Tätigkeit hat sich auch bereits auf das Harzgebiet erstreckt. Auf dem kleinen und großen Burgberge bei Harzburg sind Ausgrabungen vorgenommen; im Radautale konnte zwar der im Volksmunde den Namen „Brautstein“ führende Felsen nicht gerettet werden, aber der Name ist doch der Nachwelt erhalten; zur Instandhaltung der Ruinen des Volkmarskellers und der Heimbürg bei Blankenburg wurden vom Herzogl. Staatsministerium 600 M. erwirkt; bei Rübeland wurde die Beseitigung einer Felsgruppe von seiten der Harzer Werke durch die Bemühung des Ausschusses verhindert.

Damköhler.

189. Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig. (Herausgegeben vom Herzoglichen Statistischen Amt, Heft XXIII, 1908, 153 S. 4°.)

Dieses Heft enthält S. 3—20: Die Beobachtungsergebnisse der meteorologischen Stationen im Herzogtum Braunschweig für die Jahre 1906 und 1907; S. 21—69: Die katholische Bevölkerung im Herzogtum Braunschweig auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1905; S. 71—116: Die Bevölkerung im Herzogtum Braunschweig nach der Muttersprache unter besonderer Berücksichtigung der fremdsprachigen Personen auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1905; S. 117—153: Die Gast- und Schankwirtschaften, Branntwein-Kleinhandlungen und Flaschenbierhandlungen im Herzogtum Braunschweig nach dem Stande vom 1. Januar 1908.

Damköhler.

- 190 Karte des Harzes, 1 : 50 000. Herausgegeben vom Harzklub. Quedlinburg, H. C. Huch. Blatt II: Sangerhausen. Preis 1 M. 1909.

Hiermit ist das vierte Blatt dieser sehr praktischen Harzkarte erschienen, und zwar wiederum in vier verschiedenen Ausgaben. Im Ganzen wird die Karte neun Blatt umfassen. Im übrigen verweise ich auf das Referat im vorigen Jahrgang S. 152.

Philippson.

